

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Jacobs Krönung-Studie
mit der aktuellen Ausgabe

**Chatroom Familie: Die Brücke
zwischen den Generationen**

Ergebnisse einer
bevölkerungsrepräsentativen Befragung

*Frei zur Veröffentlichung mit Quellenangabe "Jacobs Krönung-Studie"
Informationen zur Studie auch auf www.jacobskroenung-studie.de*

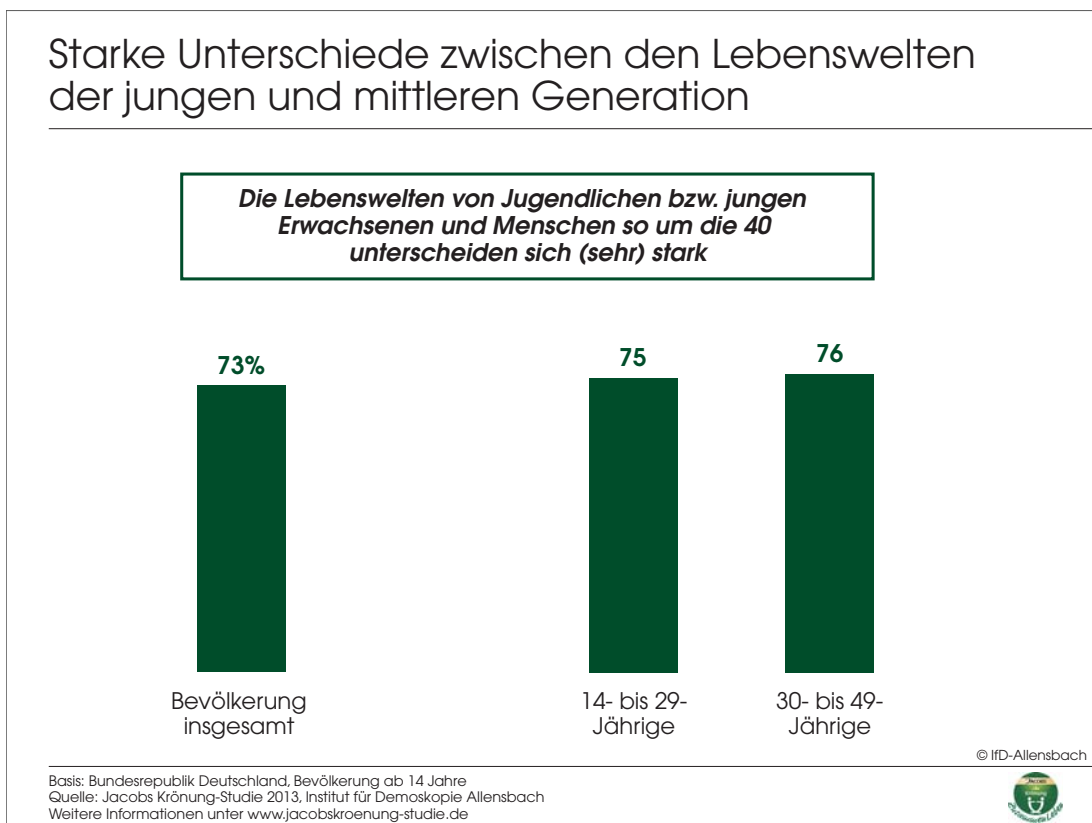
INHALT

	Seite
VORBEMERKUNG	1
Intensiver Austausch zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern, deutlich weniger Kontakt zwischen Kinderlosen und Jugendlichen	7
Exkurs: Der Austausch von Eltern und Kindern über SMS und soziale Netzwerke	15
Gesprächsthemen zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern.....	20
Worüber Jugendliche mit ihren Eltern gerne sprechen – und worüber nicht so gerne	26
Weniger häufige Gespräche – weniger persönliche Themen	31
Erfahrungstransfer von jung nach alt: Was Eltern von ihren Kindern lernen	34
Jenseits des Wissenstransfers: die Familie als Brücke zwischen den Lebenswelten.....	44
 <u>ANHANG</u>	
Anhangschaubilder	
Anhangtabellen	
Untersuchungsdaten	
Repräsentanznachweis	
Fragebogenauszug mit Anlagen	

VORBEMERKUNG

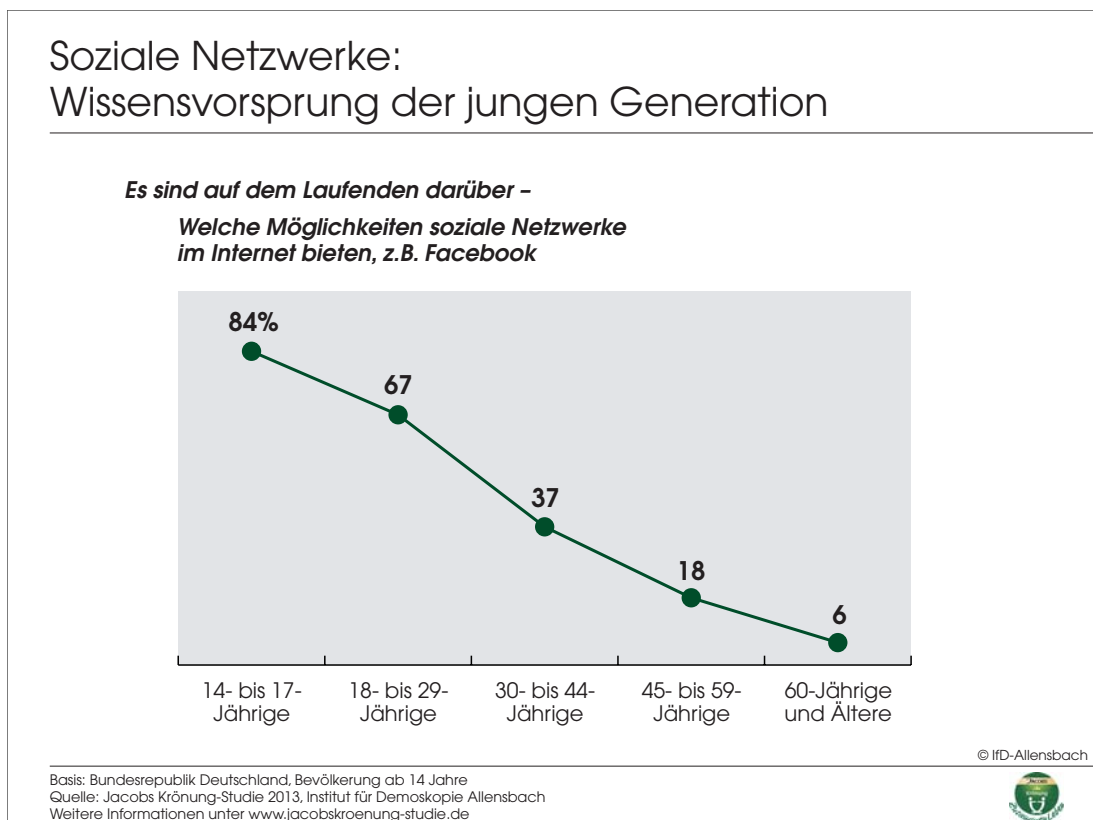
Der rasche soziale Wandel in der modernen Gesellschaft führt zu einer starken Auseinanderentwicklung der Lebenswelten der verschiedenen Generationen. Auch subjektiv hat eine breite Mehrheit das Gefühl, dass die Ansichten, Einstellungen und Prioritäten der verschiedenen Altersgruppen heute sehr unterschiedlich sind. So sehen rund drei Viertel der Bevölkerung starke oder sogar sehr starke Unterschiede zwischen den Lebenswelten Jugendlicher bzw. junger Erwachsener und deren Elterngeneration (Schaubild 1).

Schaubild 1



Exemplarisch lässt sich diese Auseinanderentwicklung an der Nutzung neuer Informationsmedien und Kommunikationsmöglichkeiten ablesen: Hier war die junge Generation in den letzten Jahrzehnten stets Avantgarde, hat sich zuerst der neuen technischen Optionen bemächtigt. Der Anteil der Internetnutzer liegt unter den 14- bis 29-Jährigen mit 94 Prozent auch heute noch deutlich über der Nutzerreichweite in der Gesamtbevölkerung (71 Prozent, Anhangschaubild 1). Ähnliches gilt für die Nutzung sozialer Netzwerke im Internet (Anhangschaubild 2). Entsprechend sind die Fertigkeiten zur Nutzung und die Kenntnisse über die Möglichkeiten dieser neuen Medien in der jungen Bevölkerung ungleich verbreiteter als in höheren Altersgruppen. So sind 84 Prozent der 14- bis 17-Jährigen der eigenen Einschätzung nach über die Möglichkeiten, die soziale Netzwerke im Internet bieten, auf dem Laufenden, von den 30- bis 44-Jährigen dagegen nur 37 Prozent und von den Ab-60-Jährigen kaum jemand (Schaubild 2).

Schaubild 2

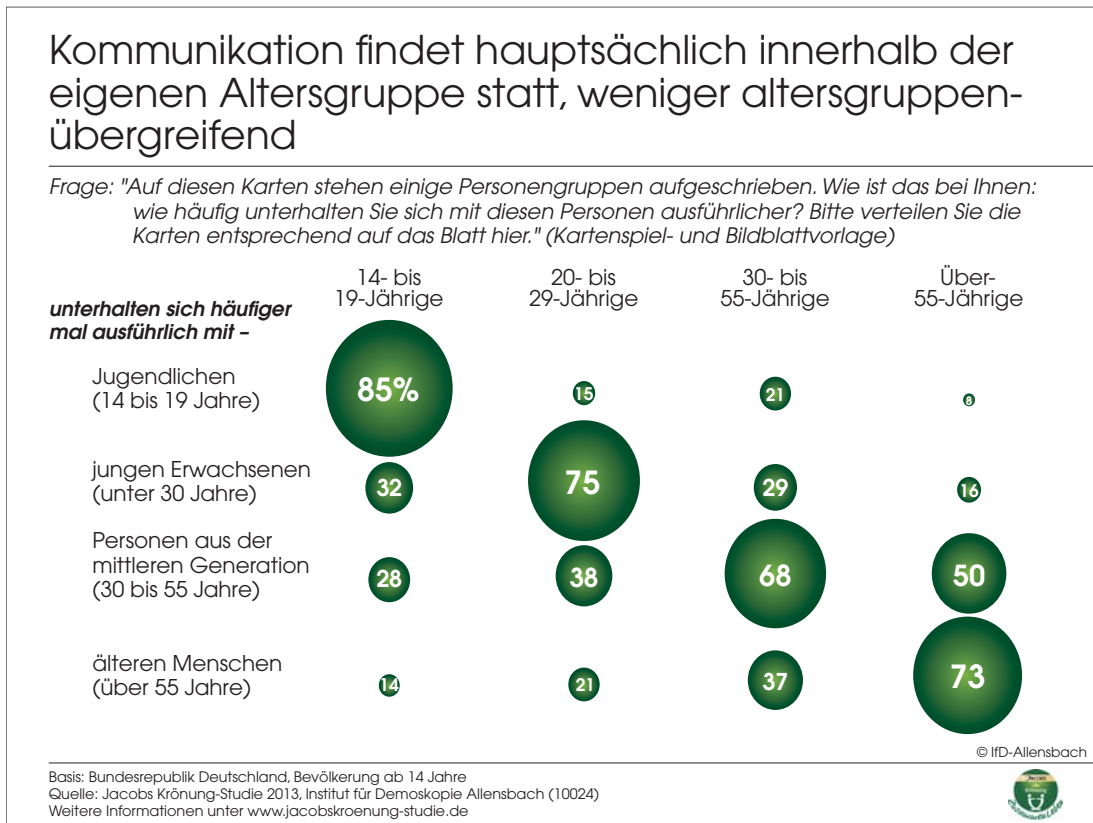


Vor diesem Hintergrund kommt dem Austausch und dem Erfahrungstransfer zwischen den Generationen eine besondere gesellschaftliche Bedeutung zu. Auf der einen Seite spielt speziell der Wissenstransfer von der jungen zur älteren Generation eine wichtige Rolle für das gesamtgesellschaftliche Lerntempo: Wie schnell sich die Gesellschaft neue Entwicklungen zunutze macht, hängt auch davon ab, inwieweit die ältere Generationen vom Wissensvorsprung der Jugend profitieren, von der Jugend lernen kann.

Vor dem Hintergrund einer wachsenden Differenzierung der Lebenswelten der verschiedenen Generationen nimmt aber auch die Bedeutung des Austauschs zwischen den Generationen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu. Der intergenerationale Austausch muss Brücken zwischen sich fremder werdenden Lebenswelten bauen um die Verständigungsfähigkeit innerhalb der Gesellschaft zu sichern. Wie schwierig die Sicherung des intergenerationellen Austauschs ist, belegt ein Befund aus der ersten Studie der Jacobs Krönung-Studienreihe¹. Hier hatte sich gezeigt, dass Kommunikation ganz überwiegend innerhalb von Generationen, ungleich seltener über Generationsgrenzen hinweg stattfindet. Und wenn sich Angehörige verschiedener Altersgruppen miteinander austauschen, dann noch am häufigsten solche aus angrenzenden Altersgruppen, weniger dagegen über mehrere Generationen hinweg (Schaubild 3). Gleichzeitig wird auch kaum der Wunsch nach mehr Kommunikation mit Personen anderer Altersgruppen artikuliert, weder von Jugendlichen, noch von Personen aus mittleren oder höheren Altersgruppen.²

¹ Vgl. "Gesprächskultur in Deutschland", Institut für Demoskopie Allensbach, 2009

² Vgl. "Gesprächskultur in Deutschland", Institut für Demoskopie Allensbach, 2009, Seite 51



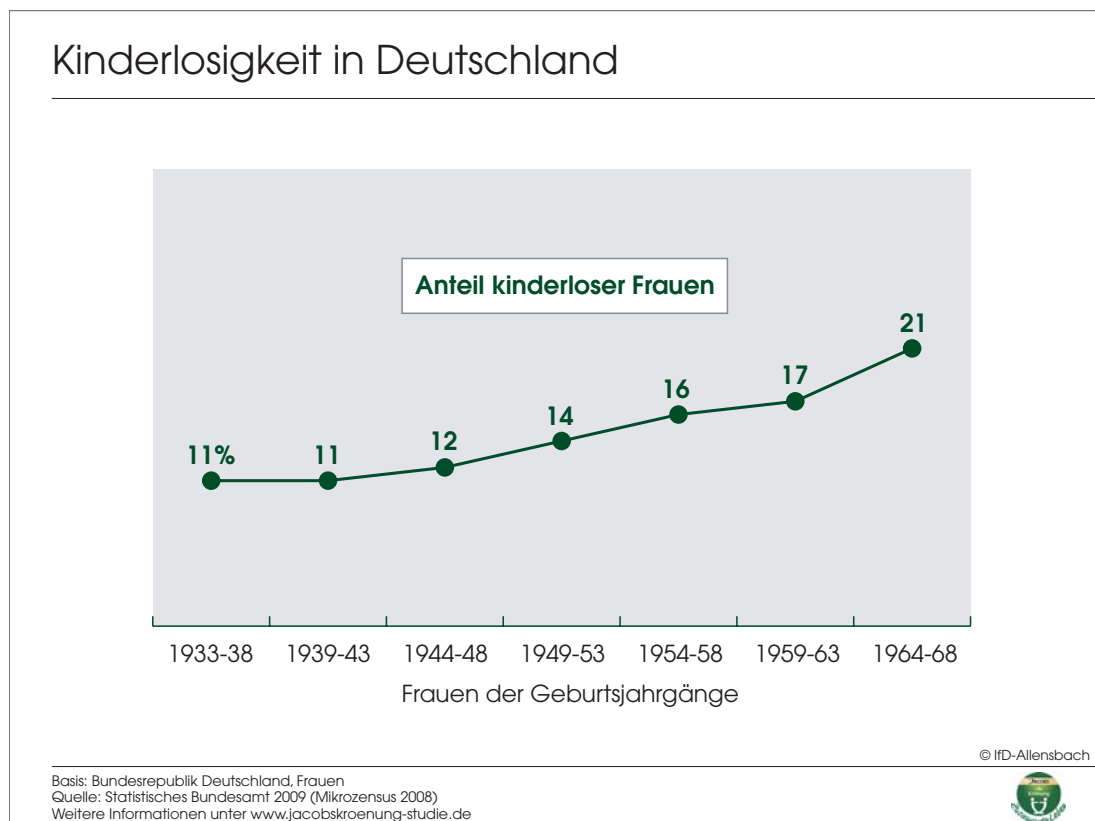
In dieser Situation – und auch das hat die damalige Studie bereits angedeutet – gewinnt die Familie als sozialer Ort des Austausches von nachwachsender und mittlerer Generation an Bedeutung. Um die Bedeutung des intergenerationellen Dialogs und Erfahrungstransfers in der Familie näher zu beleuchten, möchte die vorliegende Studie folgende Fragen klären:

- Wie intensiv tauschen sich Eltern und jugendliche Kinder innerhalb der Familie aus?
- Über welche Themen tauschen sich Eltern und ihre jugendlichen Kinder intensiv aus, welche Themen werden eher gemieden?

- Inwieweit und in welchen Bereichen lernen Eltern von ihren jugendlichen Kindern?
- Welchen Stellenwert haben elektronische Kanäle, insbesondere soziale Netzwerke für den generationenübergreifenden Austausch in der Familie?
- Wie intensiv und bei welchen Gelegenheiten tauschen sich im Vergleich dazu Kinderlose mit Jugendlichen aus?
- Inwieweit verlieren Kinderlose den Anschluss an Entwicklungen und jugendliche Lebenswelten?

Der Vergleich mit Kinderlosen hat auch deshalb besondere Bedeutung, weil die Zahl Kinderloser in Deutschland wächst. Derzeit bleibt rund jede fünfte Frau in Deutschland ohne Nachwuchs, vor 20 Jahren (Geburtsjahrgänge 1944-48) lag dieser Anteil noch bei 12 Prozent (Schaubild 4). Die Studie liefert damit auch eine Grundlage dafür, die Folgen wachsender Kinderlosigkeit im Hinblick auf die Kommunikationsdichte zwischen den Generationen abschätzen zu können.

Schaubild 4



Vor diesem Hintergrund hat Jacobs Krönung das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH mit der vorliegenden Studie beauftragt. Im Rahmen einer bevölkerungsrepräsentativen Mehrthemenumfrage wurden dazu insgesamt 1.716 Personen ab 14 Jahre befragt. Die Interviews fanden zwischen dem 1. und 16. Dezember 2012 statt und wurden mündlich-persönlich durchgeführt. Die vorliegende Untersuchung ist der fünfte Teil der 2009 aufgelegten Studienreihe von Jacobs Krönung, in der das Allensbacher Institut die Wahrnehmungen, Einstellungen und das Verhalten der Bevölkerung im Zusammenhang mit ihrer Beziehungskultur untersucht.

Die wichtigsten Befunde der Untersuchung sind im vorliegenden Kommentarband zusammengefasst. Er wird ergänzt durch einen tabellarischen Basisbericht, der die Antworten auf alle Fragen für die Befragten insgesamt sowie für verschiedene Analysegruppen ausweist. Die genauen Untersuchungsdaten, ein Repräsentanznachweis sowie der Fragebogen sind im Anhang des vorliegenden Berichts dokumentiert.

Allensbach am Bodensee,
im Januar 2013

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Intensiver Austausch zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern, deutlich weniger Kontakt zwischen Kinderlosen und Jugendlichen

Wie groß die Bedeutung der Familie für den Austausch zwischen der Jugend und der mittleren Generation ist, zeigt bereits ein einfacher Vergleich der Häufigkeit, mit der Eltern und Kinderlose mit Jugendlichen Gespräche führen. Eltern von 14- bis 17-Jährigen unterhalten sich zu rund zwei Dritteln täglich oder sogar mehrmals täglich mit Jugendlichen – meist natürlich innerhalb der eigenen Familie (s.u. Schaubild 9) – und nur zu 8 Prozent seltener als einmal in der Woche. Bei (annähernd) altersgleichen Kinderlosen sind es dagegen rund zwei Drittel, die sich seltener als einmal in der Woche mit Jugendlichen austauschen, und nur 8 Prozent, die sich mit Personen dieser Altersgruppe täglich unterhalten. Auch wenn es grundsätzlich natürlich keine Überraschung ist, dass Eltern häufiger Kontakt zu Jugendlichen haben als Kinderlose, ist dieser Unterschied in der Kontakthäufigkeit doch beeindruckend groß. Über alle Altersgruppen hinweg unterhalten sich 21 Prozent der Eltern, aber nur 11 Prozent der Kinderlosen täglich oder sogar mehrmals täglich mit Jugendlichen (Schaubild 5).

Besonders ausgeprägt ist der Unterschied zwischen Eltern und Kinderlosen bei der Kontakthäufigkeit mit Jugendlichen in den mittleren Altersgruppen, also dann, wenn viele Eltern Kinder in jugendlichem Alter haben: Von den 40- bis 59-jährigen Eltern tauschen sich 36 Prozent täglich mit Jugendlichen aus, von den altersgleichen Kinderlosen dagegen nur 7 Prozent. Allerdings sind eigene Kinder keine Garantie dafür, dass der Kontakt zur Jugend von Dauer ist: Von den ab-60-jährigen Eltern tauschen sich nur noch 6 Prozent täglich mit Jugendlichen aus (Schaubild 6).

Schaubild 5

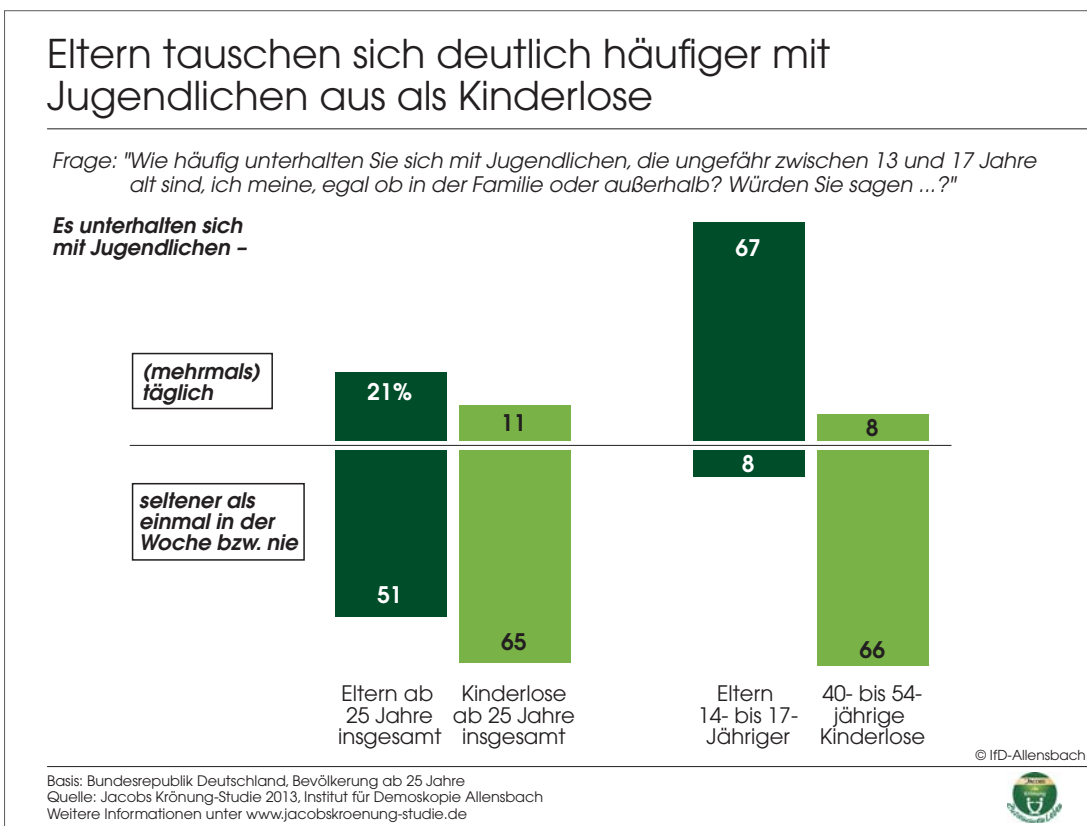
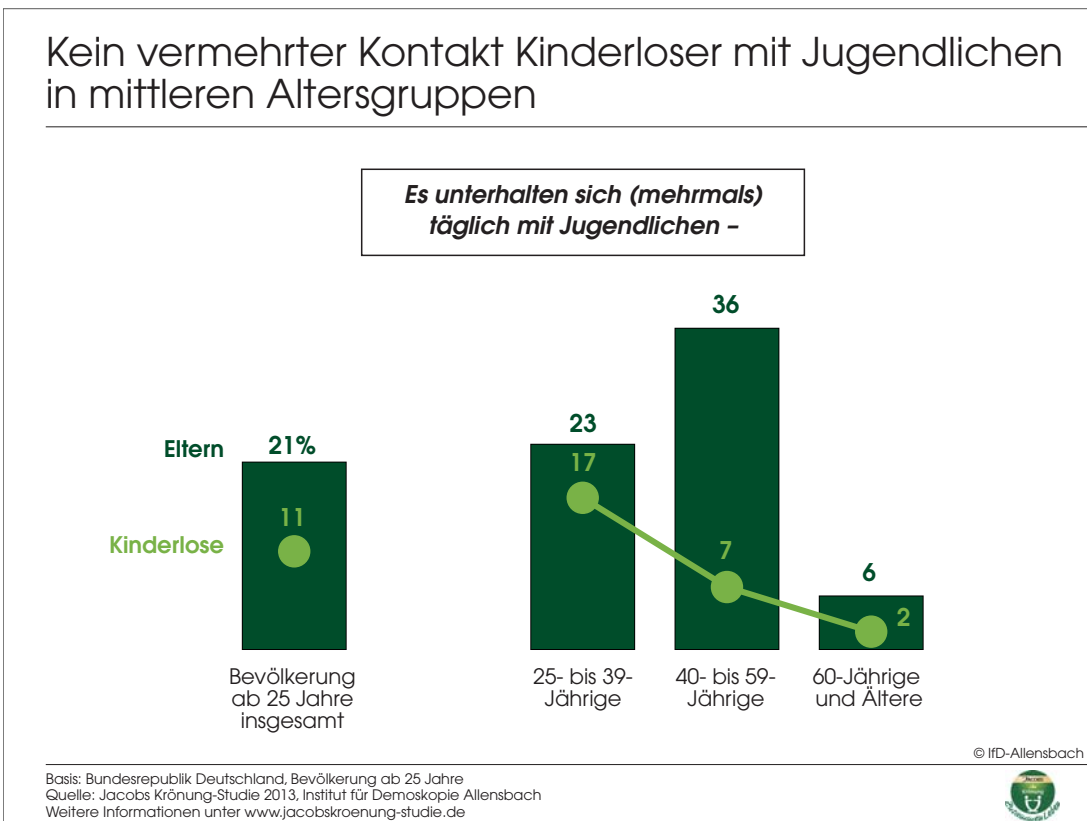
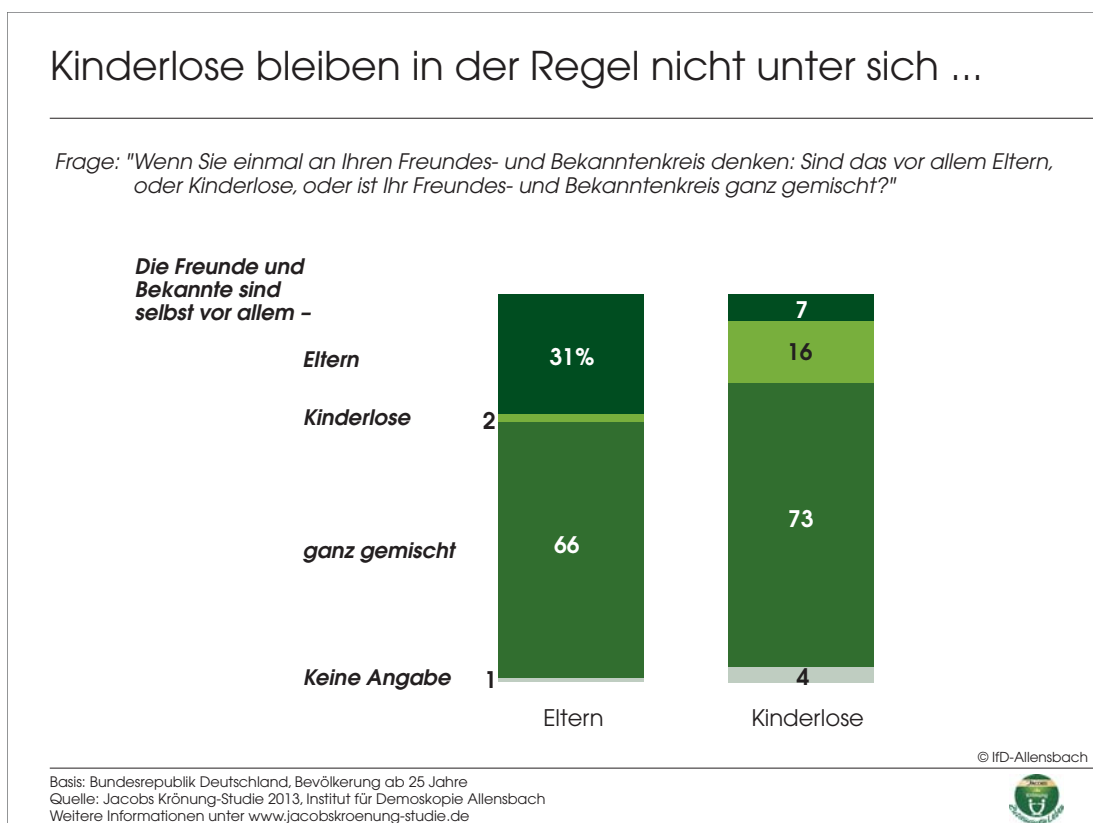


Schaubild 6



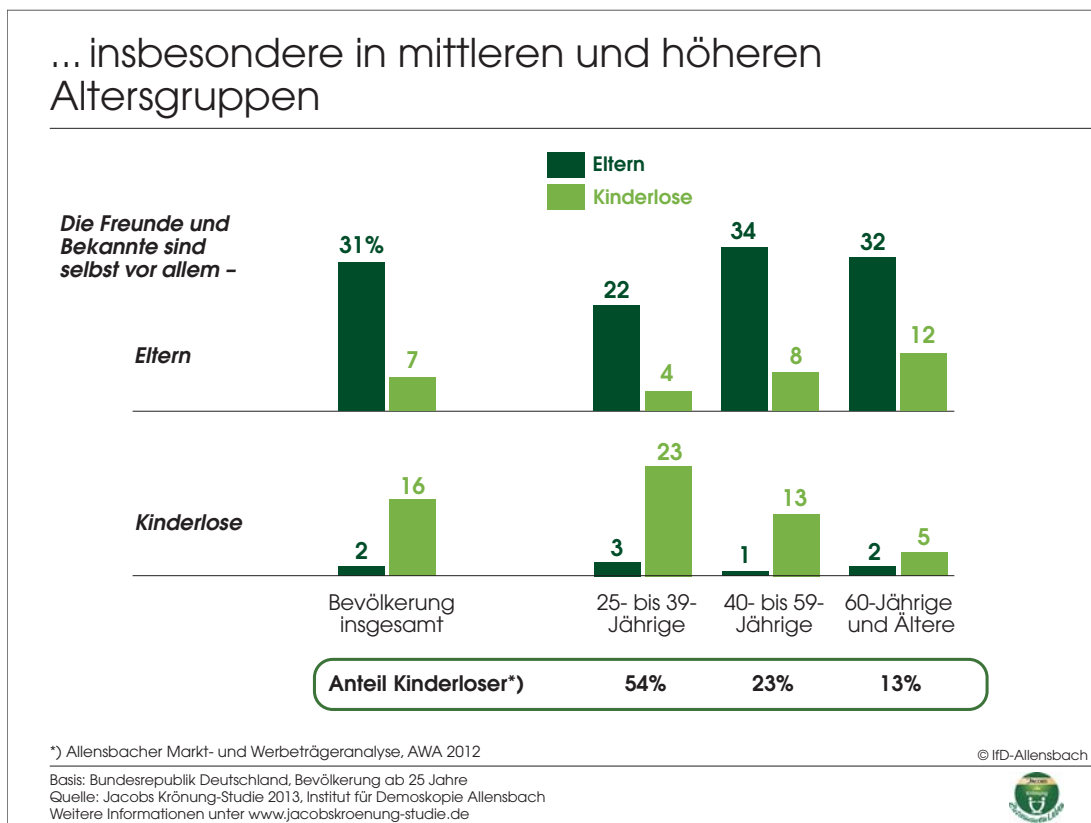
Bemerkenswert ist, dass die Kontaktdichte zwischen Kinderlosen und Jugendlichen mit steigendem Alter kontinuierlich abnimmt, und nicht – wie unter Eltern – in den mittleren Altersgruppen ansteigt (Schaubild 6). Dies ist umso erstaunlicher, als Kinderlose durchaus häufig Kontakt zu Eltern haben, sich im Umfeld der 40- bis 59-jährigen Kinderlosen also viele altersgleiche Eltern mit jugendlichen Kindern finden. Zwar ist insgesamt eine Tendenz zu erkennen, dass Eltern eher engen Kontakt zu Eltern und Kinderlose eher zu Kinderlosen haben. Dennoch gibt nur ein kleiner Teil der Kinderlosen zu Protokoll, dass die eigenen Freunde und Bekannten in der Regel ebenfalls kinderlos sind (16 Prozent). Rund drei Viertel der Kinderlosen haben dagegen einen "gemischten" Freundes- und Bekanntenkreis, also engeren Kontakt sowohl zu Kinderlosen als auch zu Eltern, weitere 7 Prozent sogar vor allem zu Eltern (Schaubild 7).

Schaubild 7



In den mittleren Altersgruppen fällt der Anteil der Kinderlosen, die im Wesentlichen unter ihresgleichen verkehren, mit 13 Prozent sogar leicht unterdurchschnittlich aus. Viel häufiger sind es Eltern, die sich "absetzen", d.h. engen Kontakt vor allem zu anderen Eltern haben und weniger zu Kinderlosen: Ab einem Alter von 40 Jahren ist es rund jeder Dritte, der vor allem andere Eltern zu seinem Freundes- und Bekannntkreis zählt (Schaubild 8). Und diese "Absetzbewegung" der Eltern erfolgt vergleichsweise rasch: Schon von den Eltern unter-6-jähriger Kinder haben 29 Prozent vor allem Kontakt zu anderen Eltern.¹

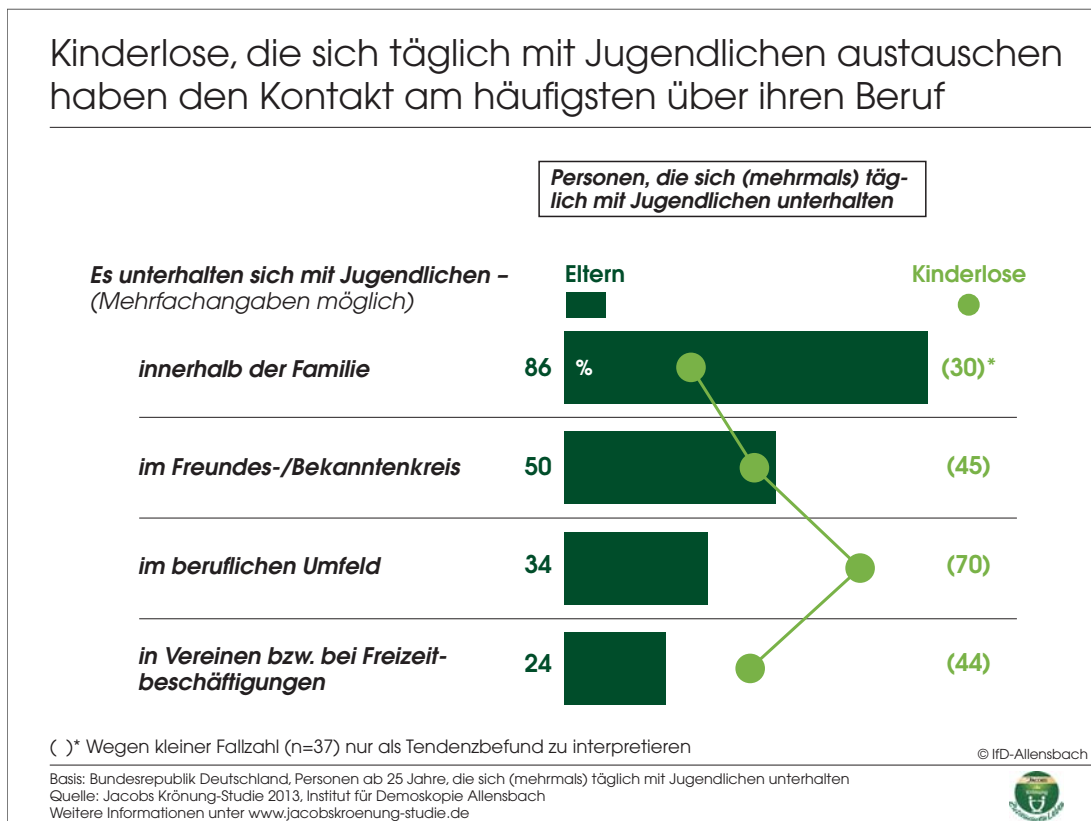
Schaubild 8



¹ Sonderauswertung

Warum sich der in den mittleren Altersgruppen verbreitete Kontakt Kinderloser zu Eltern nicht deutlicher auf die Kontakthäufigkeit Kinderloser zu Jugendlichen auswirkt, zeigt eine Analyse der Kontaktpunkte von Kinderlosen und Jugendlichen. Während Eltern, die sich täglich mit Jugendlichen unterhalten, dies vor allem innerhalb der eigenen Familie tun (86 Prozent), haben Kinderlose, die sich täglich mit Jugendlichen austauschen, diese Kontakte am häufigsten in ihrem beruflichen Umfeld (70 Prozent). Der Freundes- und Bekanntenkreis ist für Kinderlose dagegen deutlich weniger häufig Rahmen für ganz regelmäßige Gespräche mit Jugendlichen (45 Prozent), nur ähnlich häufig wie Vereine bzw. Freizeitaktivitäten (Schaubild 9).

Schaubild 9



Innerfamiliär tauschen sich Eltern und ihre jugendlichen Kinder vergleichsweise intensiv aus. Rund die Hälfte der Eltern 14- bis 17-jähriger Kinder unterhält sich täglich oder sogar mehrmals täglich länger mit dem Nachwuchs, weitere 36 Prozent zumindest mehrmals in der Woche. Werden die Kinder älter, nimmt die Gesprächshäufigkeit etwas ab. Eltern 18- bis 24-jähriger Kinder sprechen nur zu einem Drittel täglich ausführlicher mit den eigenen Kindern (Schaubild 10), was auch damit zusammenhängt, dass rund ein Drittel der 18- bis 24-Jährigen nicht mehr zu Hause bei den Eltern wohnt.¹

Mütter sind dabei deutlich kommunikativer als Väter: Während sich 56 Prozent der Mütter täglich ausführlich mit ihren jugendlichen Kindern austauschen, führen in gleicher Regelmäßigkeit nur 37 Prozent der Väter solche Gespräche. Dass Väter in höherem Anteil vollzeitberufstätig und damit weniger zu Hause sind, spielt für diesen Unterschied offenbar keine wichtige Rolle.² Die Unterschiede zeigen sich zwischen vollzeitberufstätigen Vätern und Müttern in praktisch gleicher Weise wie zwischen Vätern und Müttern insgesamt. Solche geschlechtsspezifischen Unterschiede in der innerfamiliären Kommunikationshäufigkeit zeigen sich auch schon bei den Kindern: Auch Töchter sprechen tendenziell häufiger ausführlich mit ihren Eltern als Söhne (Schaubild 11).

Die Häufigkeit des Austausches zwischen Eltern und Kindern unterscheidet sich auch in den verschiedenen sozialen Schichten: In höheren sozialen Schichten unterhalten sich Eltern und ihre Kinder häufiger auch mal länger als in einfachen Gesellschaftsschichten (Schaubild 12).³

¹ Vgl. *tabellarischer Basisbericht, Tabelle 34*

² 88 Prozent der Väter 14- bis 17-jähriger Kinder sind vollzeitberufstätig, dagegen nur 29 Prozent der Mütter.

³ Die Basis dieser Analyse wurde auf Eltern von 14- bis 24-jährigen Kindern ausgeweitet, um für die Teilgruppen möglichst ausreichende Fallzahlen zu gewinnen.

Schaubild 10

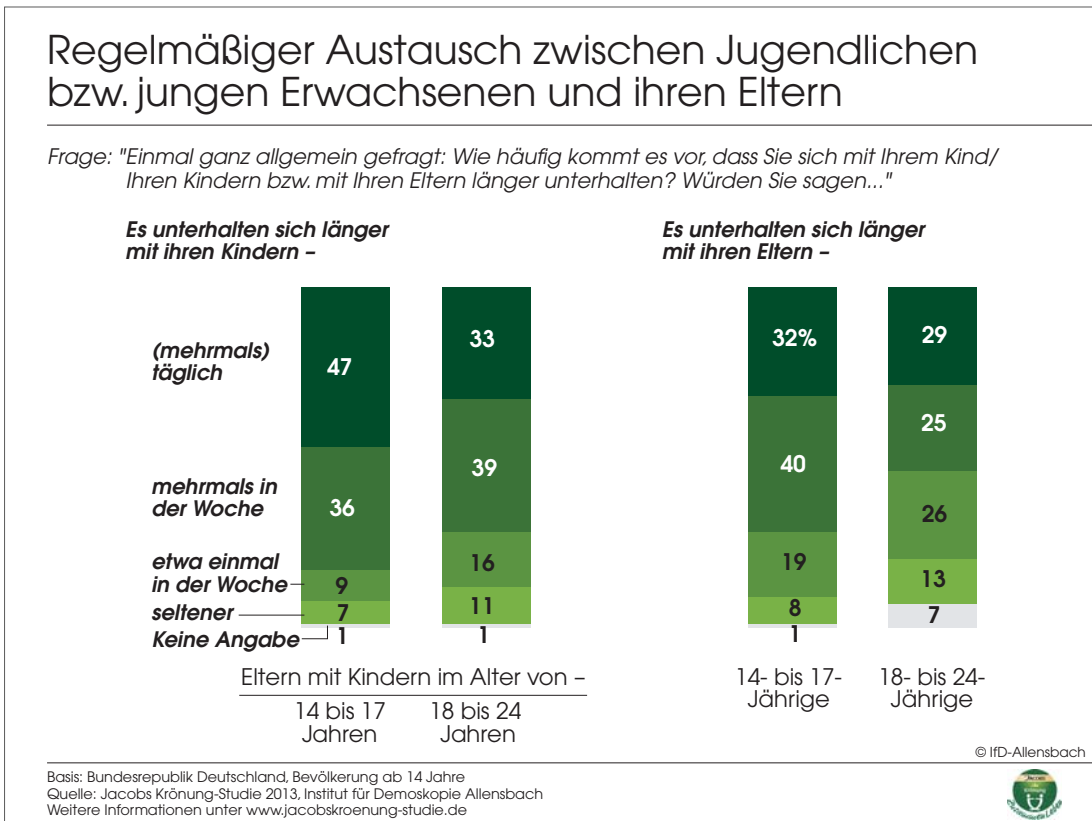
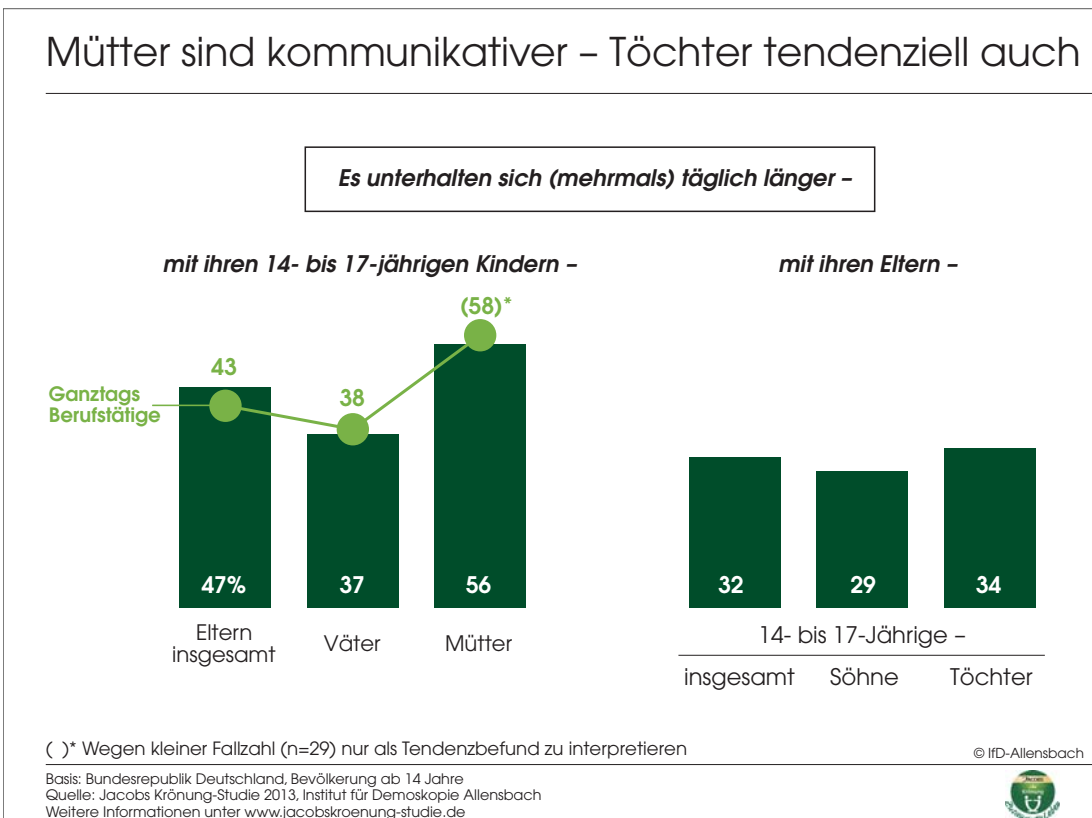
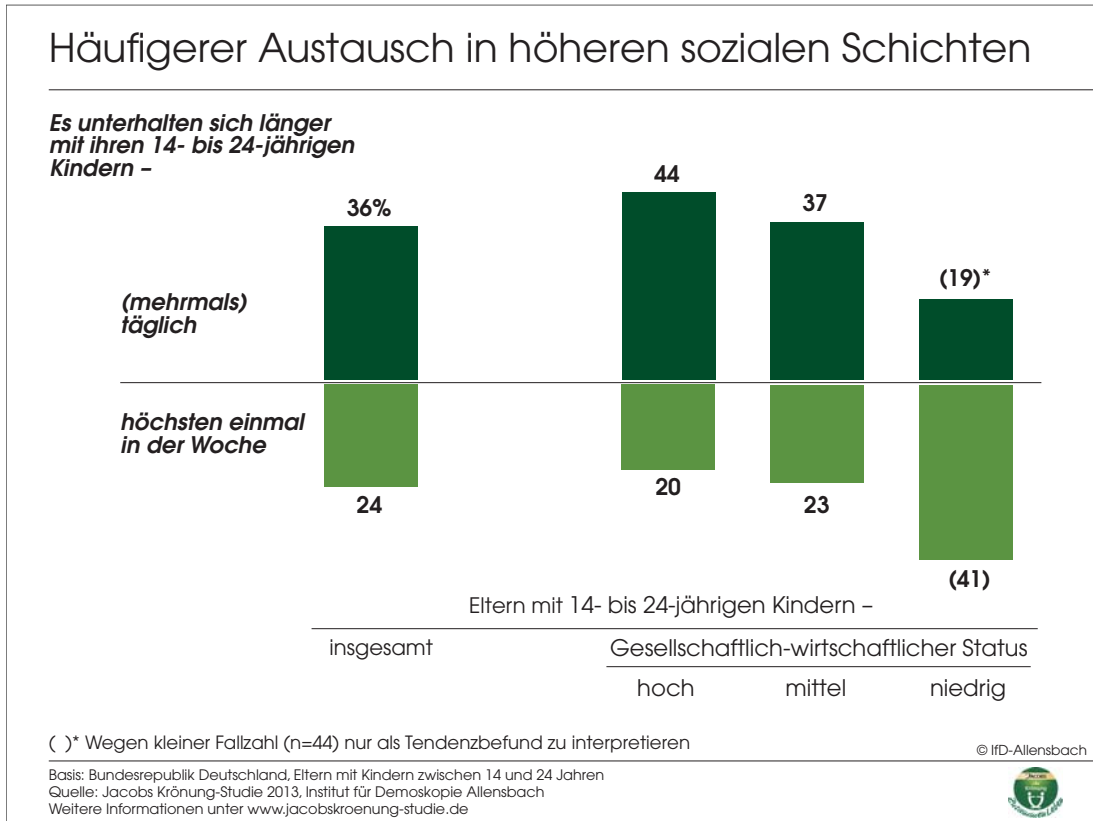


Schaubild 11

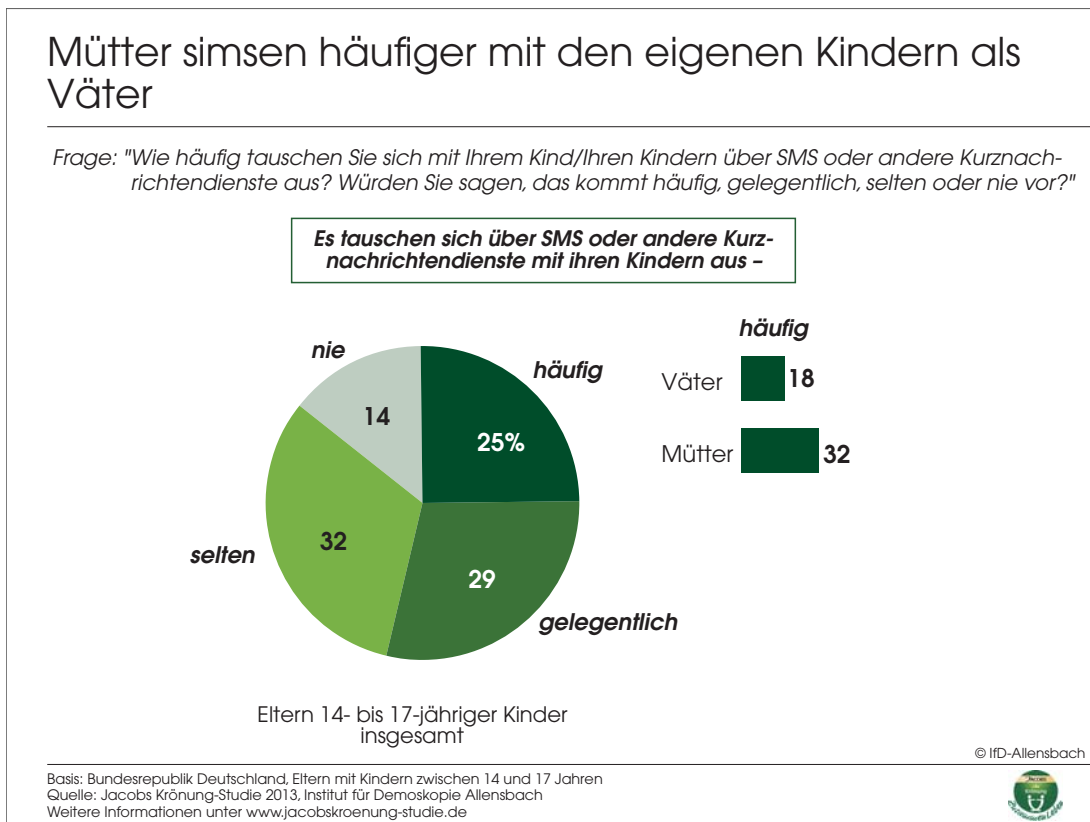




Exkurs: Der Austausch von Eltern und Kindern über SMS und soziale Netzwerke

Um sich mit ihren jugendlichen Kindern auszutauschen, haben die meisten Eltern auch keine Scheu, moderne Kommunikationsmittel zu nutzen. So nutzt die Mehrheit der Eltern 14- bis 17-jähriger Kinder mindestens gelegentlich SMS oder andere Kurznachrichtendienste für diesen Zweck, darunter 25 Prozent sogar häufig. Lediglich 14 Prozent der Eltern nutzen dieses Medium nie zum Informationsaustausch mit den eigenen Kindern. Auch über diesen Kanal kommunizieren Mütter häufiger als Väter mit ihren Kindern: Rund jede dritte Mutter hat häufigen SMS-Austausch mit den Kindern, dagegen nur 18 Prozent der Väter (Schaubild 13).

Schaubild 13



Facebook und andere soziale Netzwerke haben dagegen für die innerfamiliäre Kommunikation nur eine geringe Bedeutung. Lediglich 11 Prozent der Eltern tauschen mit ihren 14- bis 17-jährigen Kindern Nachrichten über Facebook & Co. aus, darunter lediglich 1 Prozent häufig. Auch berichten umgekehrt nur 16 Prozent der 14- bis 17-Jährigen davon, ihren Eltern über soziale Netze Nachrichten zu schreiben.¹ Selbst unter-25-jährige Kinder, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen – bei denen also eine gesteigerte Motivation zur Aufrechterhaltung des Kontakts auch über diesen Kanal vermutet werden könnte – berichten nicht in höherem Anteil von einem Austausch mit den Eltern über Social Networks.

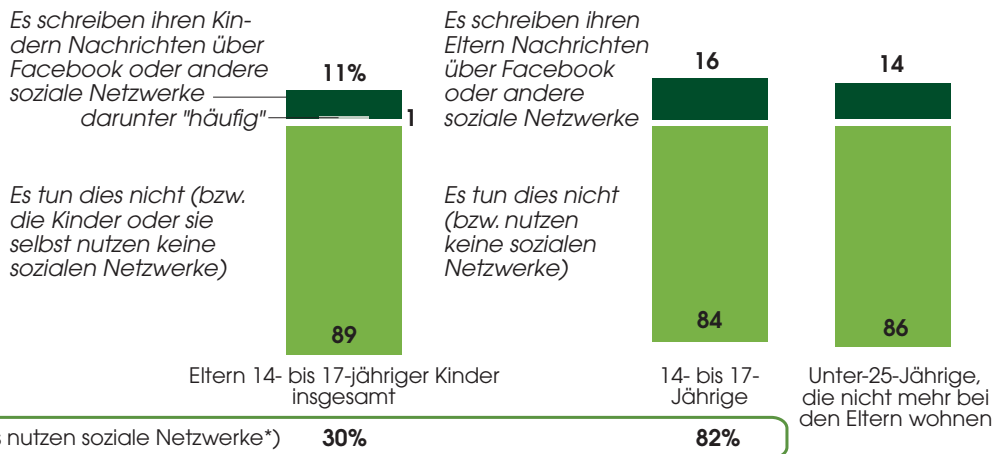
Der niedrige Anteil von Familien, in denen sich Eltern und jugendliche Kinder auch über soziale Netze austauschen, liegt zum einen daran, dass die Elterngeneration vielfach soziale Netze noch gar nicht nutzt: Die Allensbacher Computer und Technik-Analyse (ACTA) 2012 weist für Eltern mit 14- bis 17-jährigen Kindern im Haushalt einen Anteil von "nur" 30 Prozent Nutzer sozialer Netzwerke aus (Schaubild 14). Noch stärker ins Gewicht fallen dürften aber die Vorbehalte der Jugendlichen gegen Kontakt mit den Eltern über soziale Netze: Gut drei Viertel der 14- bis 17-Jährigen, die sich derzeit mit ihren Eltern (noch) nicht über Facebook & Co. austauschen, fänden es auch nicht gut, das zu tun. Lediglich 7 Prozent würden das für eine gute Idee halten. Ein ähnliches Meinungsbild zeigen 18- bis 24-Jährige und sogar diejenigen Unter-25-Jährigen, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen (Schaubild 15).

¹ *Der im Vergleich zu den Eltern etwas höhere Anteil von Kindern, die von einem Austausch mit den Eltern über soziale Netze berichten, könnte darauf zurückzuführen sein, dass Kinder ggf. nur mit einem Elternteil in entsprechendem Kontakt stehen.*

Schaubild 14

Nur geringe Bedeutung von Facebook für den Austausch zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern

Fragen: "Schreiben Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern über Facebook oder andere soziale Netzwerke Nachrichten, oder ist das nicht der Fall?"
 Falls "Ja, schreibe Nachrichten":
 "Und kommt das häufig, gelegentlich oder selten vor?"
 "Schreiben Sie Ihren Eltern über Facebook oder andere soziale Netzwerke Nachrichten, oder ist das nicht der Fall?"



*) Quelle: Allensbacher Computer- und Technik-Analyse, ACTA 2012

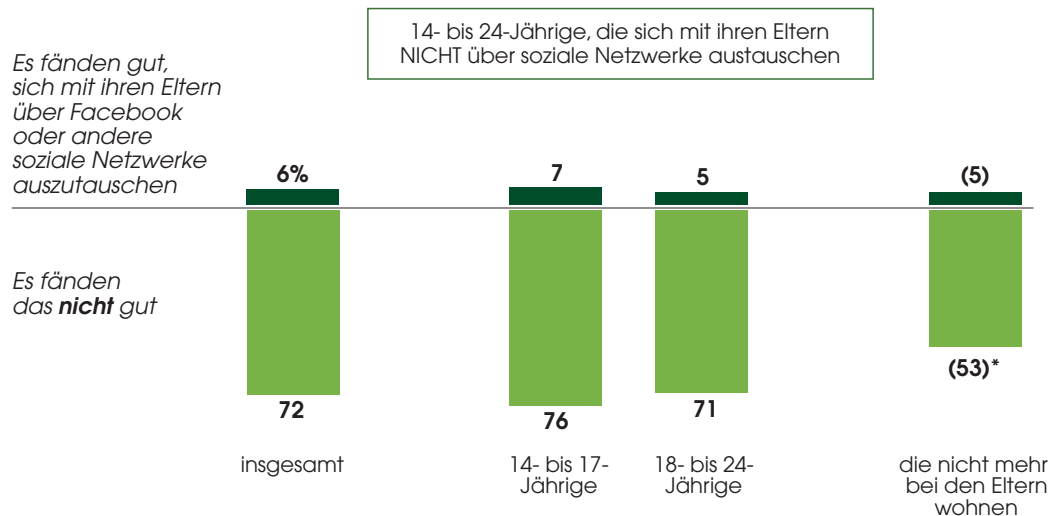
© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Jugendliche 14 bis 24 Jahre und Eltern mit Kindern zwischen 14 und 17 Jahren
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de



Schaubild 15

Die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen wünschen auch keinen Austausch mit ihren Eltern über soziale Netzwerke



An 100 fehlende Prozent: Unentschieden, keine Angabe

(*) Wegen kleiner Fallzahl (n=41) nur als Tendenzbefund zu interpretieren

© IfD-Allensbach

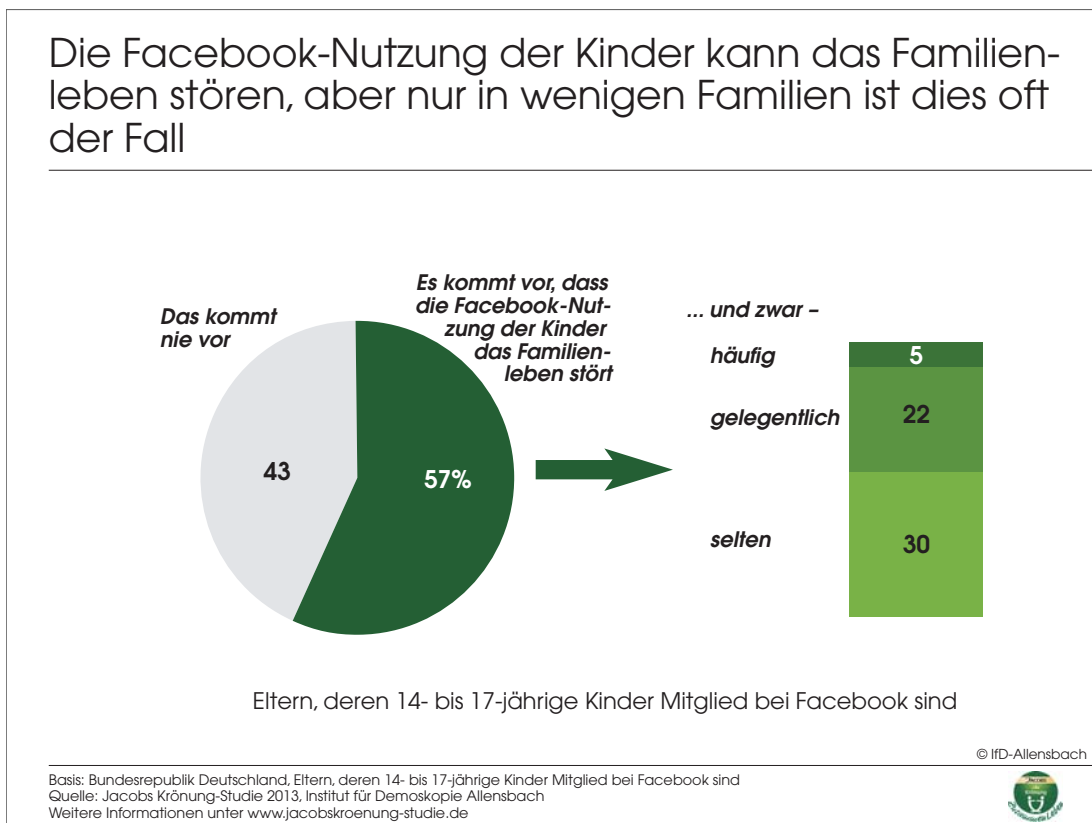
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Jugendliche 14 bis 24 Jahre, die sich mit ihren Eltern nicht über soziale Netzwerke austauschen
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de



Statt Medium für den Austausch zwischen Eltern und Kindern, ist Facebook aus Elternsicht eher Störenfried in der Familie. So berichtet die Mehrheit der Eltern, dass die Facebook-Nutzung ihrer jugendlichen Kinder in der Vergangenheit schon das Familienleben gestört habe. Dies war zwar bislang in nur 5 Prozent der Familien, in denen ein Kind Mitglied bei Facebook ist, häufig der Fall, in immerhin zusammen 27 Prozent hat der Familienfrieden aber mindestens gelegentlich gelitten (Schaubild 16).

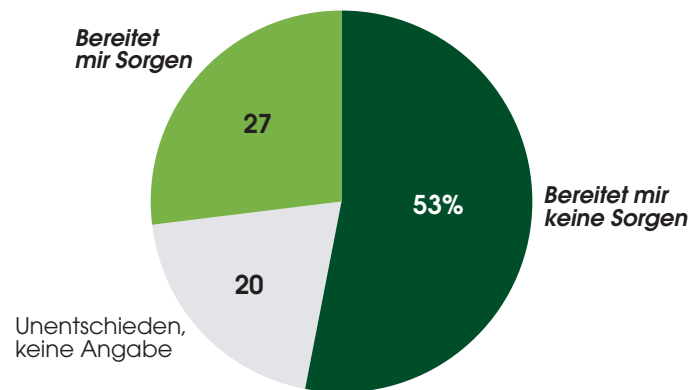
Anlass zur Sorge ist die Facebook-Mitgliedschaft der Kinder dagegen nur für eine Minderheit der Eltern. Nur 27 Prozent verbinden mit den Aktivitäten ihrer Kinder auf Facebook Befürchtungen, 53 Prozent sehen dagegen ausdrücklich keinen Anlass zur Besorgnis (Schaubild 17).

Schaubild 16



Eltern jugendlicher Facebook-Nutzer: Gut jeder Vierte ist besorgt

Frage: "Und bereitet es Ihnen Sorgen, dass Ihr Kind/Ihre Kinder bei Facebook ist/sind, oder bereitet Ihnen das keine Sorgen?"



Eltern, deren 14- bis 17-jährige Kinder Mitglied bei Facebook sind

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern, deren 14- bis 17-jährige Kinder Mitglied bei Facebook sind
Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

© IfD-Allensbach



Gesprächsthemen zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern

Die Gespräche zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern kreisen am häufigsten um Themen, die direkt die Kinder betreffen. Mit Abstand am häufigsten unterhalten sich Eltern 14- bis 17-Jähriger mit ihren Kindern darüber, wie es in der Schule bzw. bei der Ausbildung "so läuft". Für 79 Prozent ist das häufiger Gegenstand der Gespräche. Auch über das damit zusammenhängende Thema der Berufs- oder Studienwahl der Kinder unterhält sich eine Mehrheit der Eltern häufiger mit dem eigenen Nachwuchs. Umgekehrt wird der eigene Beruf, die eigene Arbeit aber von nur 28 Prozent der Eltern häufiger thematisiert – obwohl 84 Prozent der Eltern berufstätig sind.¹ Viele häufig besprochene Themen tangieren den Alltag, die Lebenswelt der Kinder, darunter sowohl eher unverfängliche Themen wie die Hobbys oder die Freunde der Kinder, aber auch sehr persönliche Themen wie ihre Ängste und Sorgen, die Wünsche und Träume oder der feste Freund/die feste Freundin des Kindes. Das einzige Thema aus dem eigenen Erfahrungsbereich, über das sich eine Mehrheit der Eltern häufiger mal mit ihren jugendlichen Kindern unterhält, ist der eigene Alltag, sind die eigenen Alltagserlebnisse.

Dieses Themenspektrum weist einerseits darauf hin, dass Eltern vielfach mindestens versuchen, Einblick und Verständnis in die Lebens- und Gedankenwelt ihrer jugendlichen Kinder zu bekommen. Gleichzeitig kommen persönliche Themen der Eltern, z.B. ihre Wünsche und Träume, ihre Ängste und Sorgen, die eigenen Hobbys oder auch Glaube und Religion, vergleichsweise selten zur Sprache. Dies könnte an einer geringeren Bereitschaft der Eltern liegen, sich gegenüber ihren Kindern in gleicher Weise zu öffnen, wie diese es offenbar (z.T.) tun. Naheliegender scheint aber die Annahme, dass Jugendliche im Vergleich zu ihren Eltern (noch) stärker ichbezogen agieren, d.h. die Themen der Jugendlichen bei den Eltern auf größeres Interesse stoßen als umgekehrt die Themen der Eltern – etwa deren Beruf – bei ihren jugendlichen Kindern.

¹ *Sonderauswertung*

Auch Themen mit Konfliktpotential werden von den Eltern vergleichsweise häufig auf Tapet gebracht: Computer und Internet, Handys und Telefonierverhalten, der Umgang mit Alkohol und die Kleidung der Kinder (Schaubild 18).¹

Vor diesem Hintergrund überrascht nicht, dass Jugendliche in einer früheren Studie ein in Teilen angespanntes Bild von den Unterhaltungen mit ihren Eltern zeichneten:² 61 Prozent der 14- bis 17-Jährigen berichten davon, dass es in Gesprächen mit ihren Eltern immer mal wieder zum Streit kommt, 51 Prozent benennen als Grund für diesen Streit, dass sich die Eltern zu sehr in ihr Leben einmischen. 62 Prozent erzählen ihren Eltern vorsorglich gar nicht alles (Anhangschaubild 3). Insbesondere hatte sich gezeigt, dass Jugendliche die Gespräche mit ihren Eltern als sehr viel angespannter wahrnehmen als umgekehrt Eltern die Gespräche mit ihren jugendlichen Kindern (Anhangschaubild 4).

Wenn die Kinder älter werden verlieren einige der konflikträchtigen Gesprächsthemen allerdings an Gewicht. So sprechen Eltern 18- bis 24jähriger Kinder beispielsweise nur noch zu 25 Prozent häufiger über Computer, Computerspiele oder das Internet – Eltern 14- bis 17-jähriger Kinder dagegen zu 44 Prozent. Deutlich häufiger sprechen Eltern mit ihren älteren Kindern dafür über ihre eigene Arbeit, den eigenen Beruf (42 Prozent gegenüber 28 Prozent, Anhangschaubild 5).

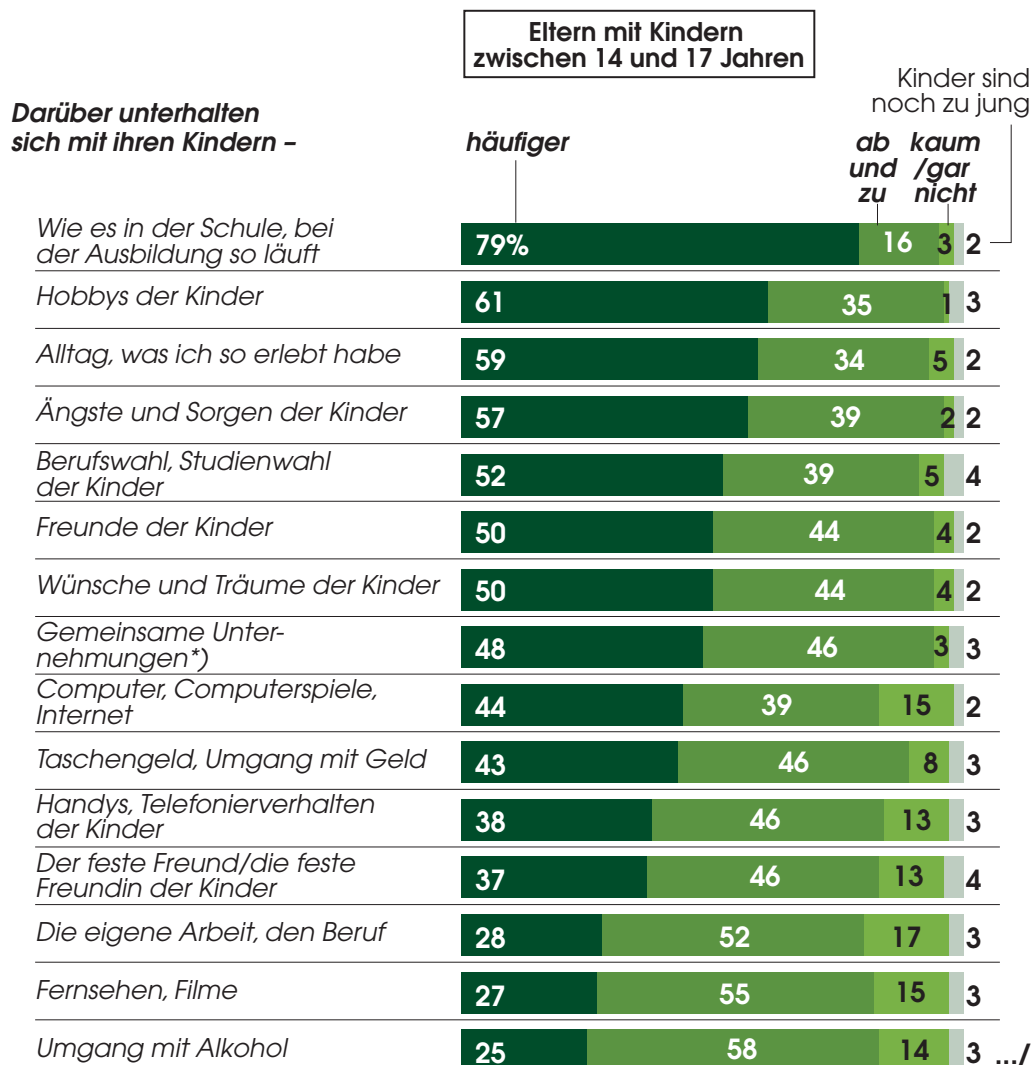
Insgesamt relativ selten wird auch innerhalb der Familie über "klassische" Tabuthemen gesprochen: über Sexualität und Liebe und über die finanzielle Situation der Familie (Schaubild 18).

¹ Hierauf wird im Zusammenhang mit den Themenpräferenzen Jugendlicher im folgenden Kapitel zurückzukommen sein.

² Vgl. Institut für Demoskopie Allensbach 2009: "Gesprächskultur in Deutschland", S. 60f.

Gesprächsthemen zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern

Frage: "Hier auf diesen Karten sind verschiedene Themen aufgeschrieben. Bei welchen davon würden Sie sagen, darüber unterhalten Sie sich häufiger mal zumindest mit einem Ihrer Kinder, über welche unterhalten Sie sich ab und zu, und welches sind Themen, über die Sie kaum oder gar nicht mit Ihren Kindern sprechen? Bitte verteilen Sie die Karten entsprechend auf dieses Bildblatt. Themen, für die Ihre Kinder zu jung sind, legen Sie bitte beiseite." (Kartenspiel- und Bildblattvorlage)



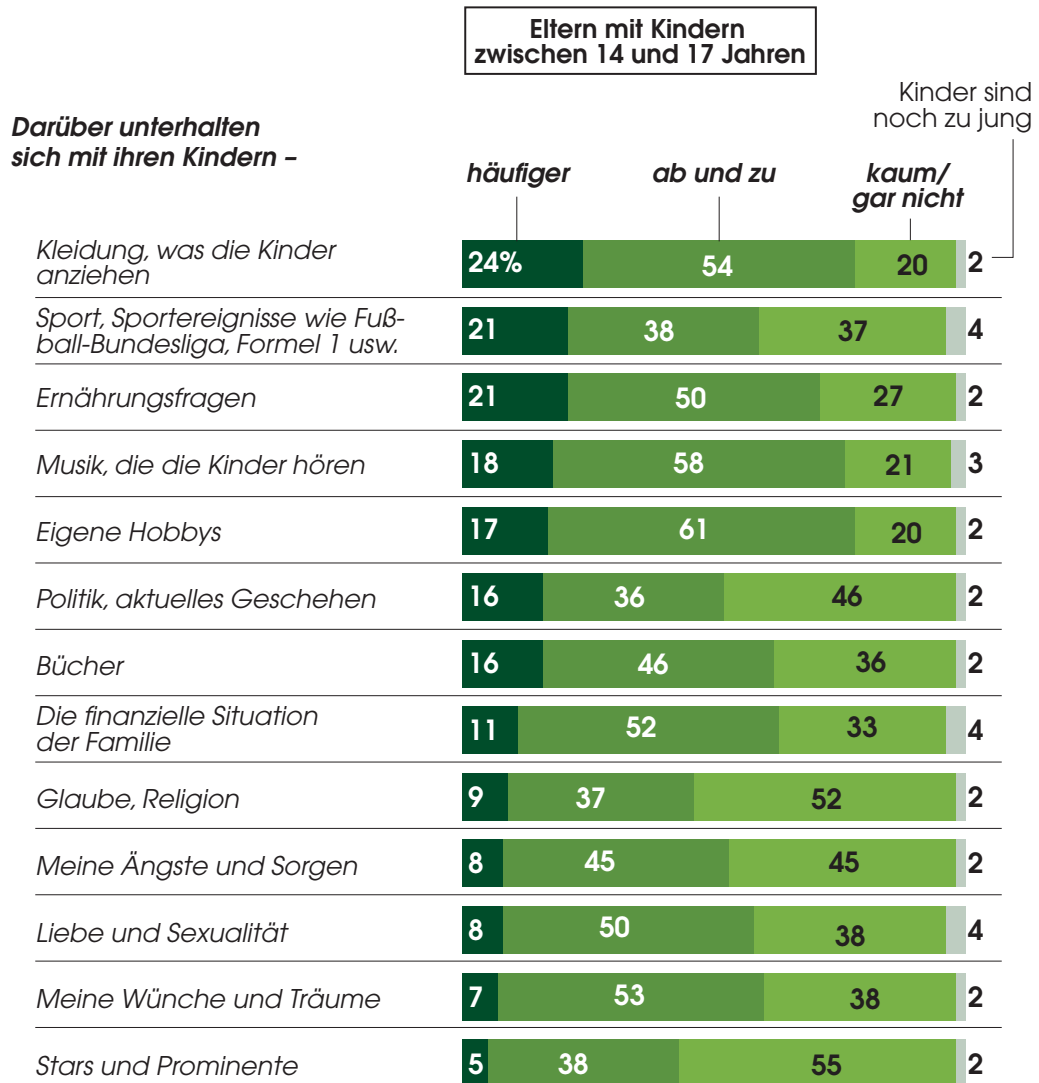
© IFD-Allensbach

*) ..., was man zusammen machen möchte



Gesprächsthemen zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern

.../



© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern zwischen 14 und 17 Jahren
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

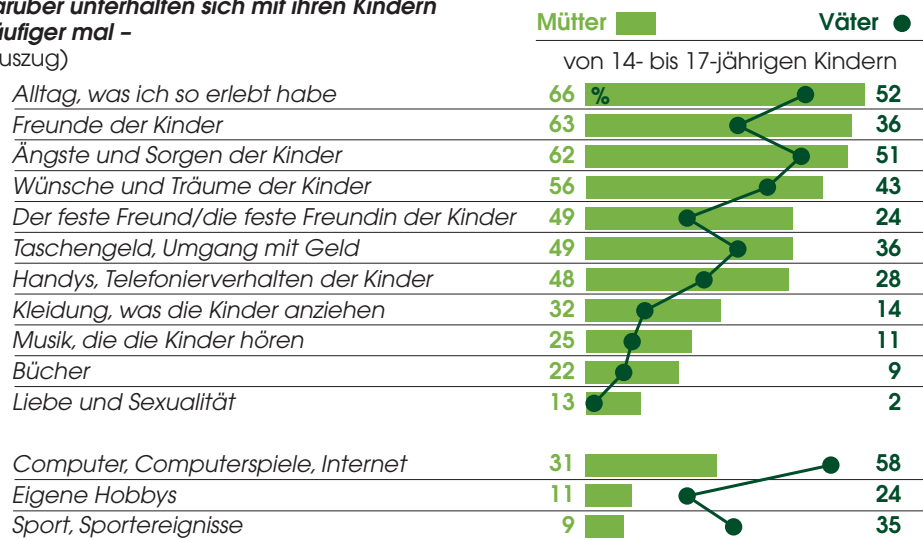


Mütter tauschen sich nicht nur deutlich häufiger mit ihren jugendlichen Kindern aus als Väter (vgl. Schaubild 11), sie bedienen in ihren Gesprächen mit ihren jugendlichen Kindern auch ein anderes Themenspektrum. Besonders ausgeprägt sind diese Unterschiede zwischen Müttern und Vätern, wenn es um die Freunde der Kinder geht oder um den festen Freund/die feste Freundin. Fast zwei Drittel der Mütter unterhalten sich häufiger mal mit ihren 14- bis 17-jährigen Kindern über deren Freunde, von den Vätern dagegen nur rund ein Drittel. Das Thema "fester Freund/feste Freundin" schneidet rund die Hälfte der Mütter häufiger an, aber nur rund ein Viertel der Väter. Daneben zeigen sich Unterschiede vor allem bei der Thematisierung des Telefonierverhaltens und der Kleidung der Kinder – beides Themen, die ebenfalls von Müttern deutlich häufiger aufgegriffen werden als von Vätern. Aber auch die Ängste und Sorgen der Kinder oder ihre Wünsche und Träume, sind eher Mütter- als Väterthemen. Und das ohnehin nur vergleichsweise selten angesprochene Thema "Liebe und Sexualität" findet bei Vätern praktisch gar nicht statt.

Väter sprechen dagegen mit ihren Kindern deutlich häufiger über Computer, Computerspiele und Internet sowie über Sport, also z.B. die Fußball-Bundesliga oder Formel 1. Insgesamt sprechen Väter im Durchschnitt über 8 von 28 auf einer Liste vorgelegten Themen häufiger mal mit ihren Kindern, Mütter dagegen im Durchschnitt über 9,5 Themen. Hier spiegelt sich noch einmal die im Vergleich zu den Vätern höhere Kommunikationsdichte zwischen Müttern und ihren jugendlichen Kindern wider (Schaubild 19).

Mütterthemen – Väterthemen

Darüber unterhalten sich mit ihren Kindern häufiger mal –
(Auszug)



Von 28 vorgelegten Themen unterhalten sich mit ihren Kindern im Durchschnitt häufiger über 9,5 **8,0 Themen**

© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern zwischen 14 und 17 Jahren
Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de



Worüber Jugendliche mit ihren Eltern gerne sprechen – und worüber nicht so gerne

Die Liste der Themen, über die sich Jugendliche gerne mit ihren Eltern unterhalten, deckt sich in vielen Punkten mit den Themen, die Eltern häufig ansprechen – in anderen Punkten allerdings auch nicht. Mit Abstand am liebsten sprechen Jugendliche über die eigenen Hobbys: 88 Prozent unterhalten sich ganz gern mit ihren Eltern darüber, nur 6 Prozent ungern, für weitere 6 Prozent spielt das Thema als Gegenstand der Unterhaltung mit den eigenen Eltern keine Rolle. Daneben sprechen große Mehrheiten der Jugendlichen eher gerne als ungern über die eigenen Alltagserlebnisse, Fernsehen und Filme sowie die eigene Berufs- oder Studienwahl. Zwei der drei häufigsten Gesprächsthemen der Eltern – die Hobbys der Kinder und Alltagserlebnisse (s.o. Schaubild 18) – sind damit auch Lieblingsthemen der Jugendlichen.

Der Diskussion sehr persönlicher und potentieller Problemthemen – die von Eltern ja durchaus häufiger angesprochen werden – stehen die Jugendlichen dagegen mindestens reservierter, wenn nicht sogar deutlich ablehnend gegenüber. So sprechen über die eigenen Wünsche und Träume zwar fast zwei Drittel der 14- bis 17-Jährigen ganz gerne, und nur 28 Prozent ungern, über die persönlichen Ängste und Sorgen aber rund jeweils die Hälfte gerne bzw. ungern. Über die eigenen Freunde möchten sich 40 Prozent der Jugendlichen mit den eigenen Eltern lieber nicht unterhalten, über den festen Freund/die feste Freundin 58 Prozent. Und auch wenn es um Computer und Internet, Handys und Telefonieren, die eigene Kleidung oder Ernährungsfragen geht, möchte jeweils eine (mindestens relative) Mehrheit der Jugendlichen Gespräche mit den Eltern lieber vermeiden. Das mit Abstand größte Tabuthema ist für Jugendliche der Bereich Liebe und Sexualität: 84 Prozent sind Gespräche darüber mit den Eltern unangenehm.

Auch über die Themen Politik und Glaube, Religion möchte jeweils die deutliche Mehrheit der Jugendlichen nur ungern sprechen. Dennoch: Mit jeweils 25 Prozent unterhält sich ein doch bemerkenswert hoher Anteil der Jugendlichen gerne mit seinen Eltern über diese "schweren" Themen. Tatsächlich sprechen aber nur 9 Prozent der Eltern häufiger mal mit ihren Kindern über Glaube und Religion, 16 Prozent über Politik (s.o., Schaubild 18). Offenbar könnten einige Eltern ihren Kindern hier mehr zutrauen.

Über das eigene Taschengeld wird dagegen von den Kindern mehrheitlich gerne mal diskutiert: Für gut zwei Drittel ist dies ein eher angenehmer Gegenstand der Konversation mit den Eltern (Schaubild 20).

Themenpräferenzen Jugendlicher bei Gesprächen mit ihren Eltern

Frage: "Hier auf diesen Karten sind verschiedene Themen aufgeschrieben. Bei welchen davon würden Sie sagen, darüber unterhalten Sie sich ganz gern mit Ihren Eltern, und welches sind Themen, über die Sie nur ungern mit Ihren Eltern sprechen? Bitte verteilen Sie die Karten entsprechend auf dieses Bildblatt. Karten mit Themen, die für Sie keine Rolle spielen, legen Sie bitte beiseite."
(Kartenspiel- und Bildblattvorlage)

Darüber unterhalten sich 14- bis 17-Jährige mit ihren Eltern -

	nur ungern	ganz gerne	Das Thema spielt keine Rolle
Meine Hobbys	6	88%	6
Alltag, was ich so erlebt habe	17	79	4
Fernsehen, Filme	11	76	13
Berufswahl, Studienwahl	17	69	14
Taschengeld	26	68	6
Wie es in der Schule, bei der Ausbildung so läuft	32	66	2
Gemeinsame Unternehmungen	22	66	12
Meine Wünsche und Träume	28	64	8
Meine Freunde	40	57	3
Meine Ängste und Sorgen	47	49	4
Sport, Sportereignisse	29	49	22
Musik, die ich höre	48	43	9
Bücher	35	40	25
Computer, Computerspiele, Internet	44	40	16
Handys, Telefonieren	58	35	7
Kleidung, was ich anziehe	59	33	8
Mein fester Freund/meine feste Freundin	58	30	12
Ernährungsfragen	47	29	24
Politik, aktuelles Geschehen	50	25	25
Stars und Prominente	47	25	28
Glaube, Religion	46	25	29
Umgang mit Alkohol	57	24	19
Die finanzielle Situation der Familie	56	22	22
Liebe und Sexualität	84	6	10

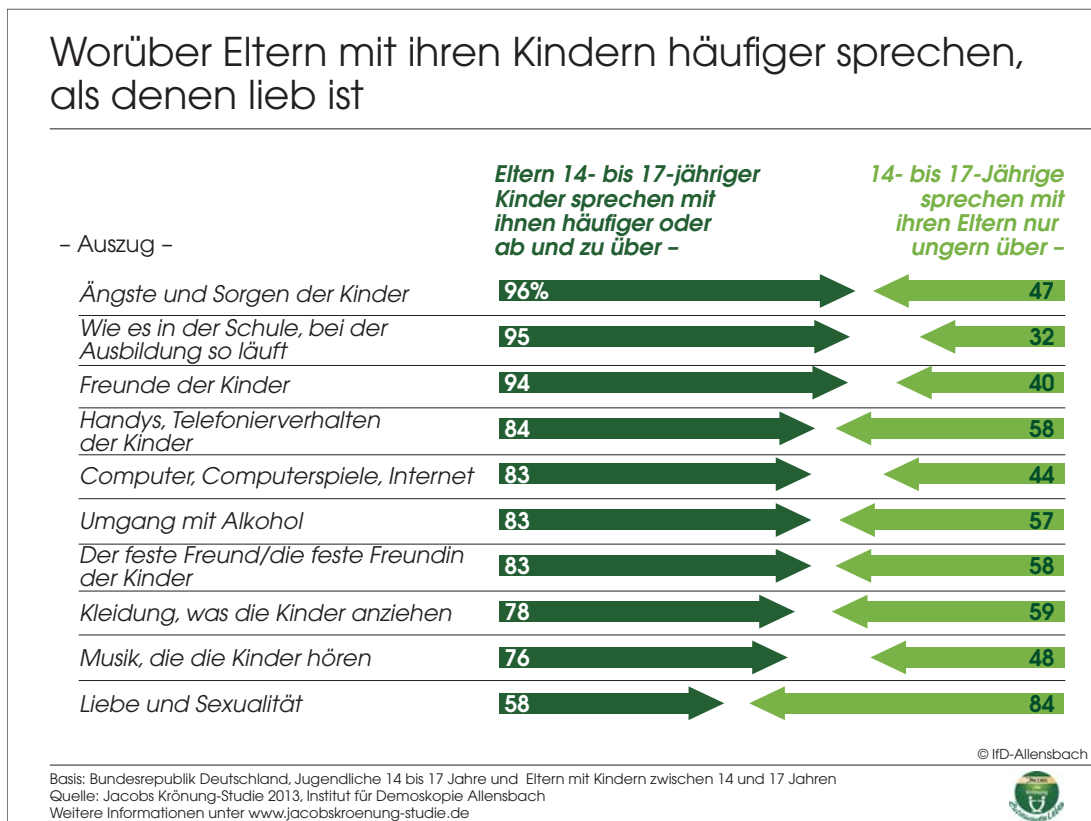
© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Jugendliche 14 bis 17 Jahre
Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de



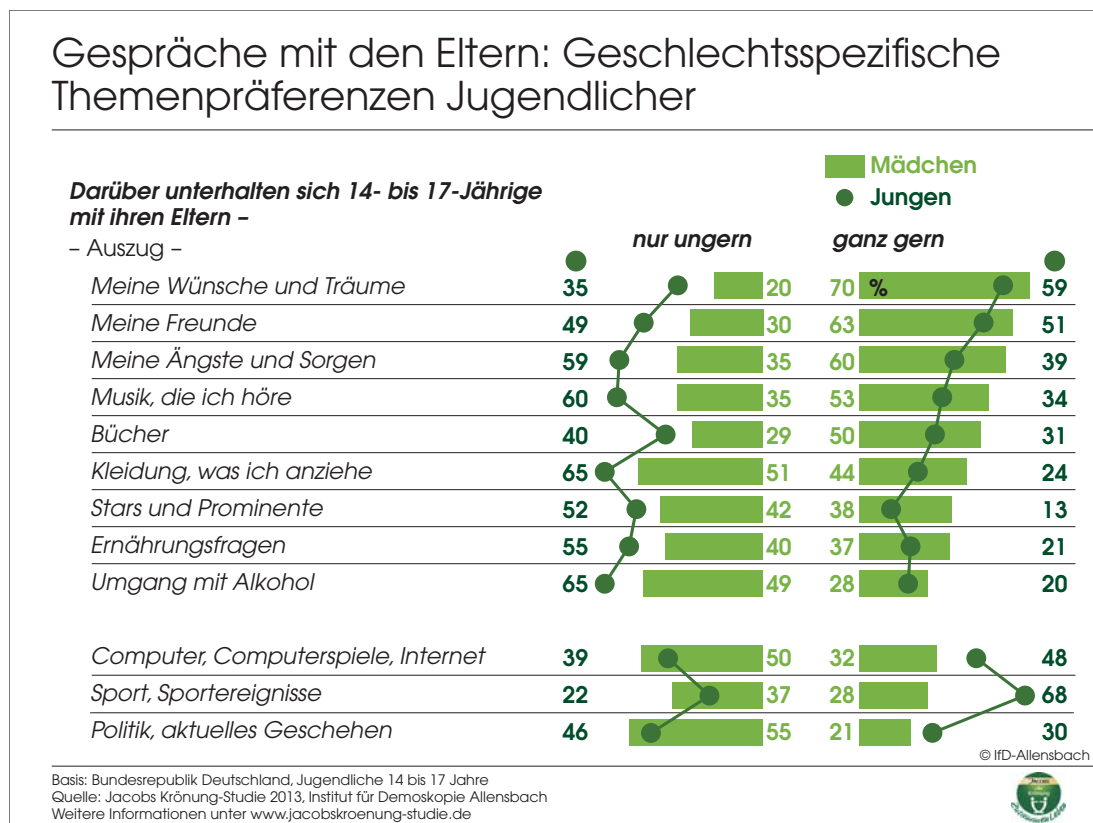
Vor allem über die Ängste und Sorgen der Kinder, deren Telefonierverhalten sowie Liebe und Sexualität sprechen Eltern häufiger, als ihren Kindern lieb ist. So greifen 96 Prozent der Eltern zumindest ab und zu die Ängste und Sorgen ihrer Kinder als Gesprächsthema auf, obwohl rund die Hälfte der 14- bis 17-Jährigen nur ungern darüber spricht. 58 Prozent der Eltern thematisieren gelegentlich Liebe und Sexualität – 84 Prozent der Kinder ist das Thema aber unangenehm. Auch die Freunde der Kinder, der feste Freund/die feste Freundin, Computer und Internet, der Umgang mit Alkohol, Kleidung und Musik sind Themen, die von Eltern offenbar häufiger angesprochen werden, als es der eigene Nachwuchs gerne hätte (Schaubild 21).

Schaubild 21



So wie sich in der Häufigkeit der Thematisierung bestimmter Themen bei den Eltern geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen (s.o., Schaubild 19), finden sich auch Unterschiede in den Themenpräferenzen von jugendlichen Jungen und Mädchen. In weiten Teilen decken sich diese Unterschiede, d.h. über viele Themen, die eher von Müttern als von Vätern angesprochen werden, sprechen auch Töchter lieber mit ihren Eltern als Söhne. Das betrifft die Wünsche und Träume der Kinder, deren Ängste und Sorgen, die Freunde, Musik, Bücher und Kleidung. Umgekehrt unterhalten sich Söhne – genau wie Väter – in höherem Anteil gerne über Computer und Sport. Ebenso ist die Abneigung, über Politik zu sprechen, unter Söhnen weniger verbreitet als unter Töchtern (Schaubild 22). Insgesamt ist das Themenspektrum, über das 14- bis 17-jährige Töchter sich gerne mit ihren Eltern unterhalten, mit im Durchschnitt 10,3 von 24 vorgelegten Themenbereichen signifikant breiter als das Themenspektrum von Söhnen (9,0 Themen).¹

Schaubild 22



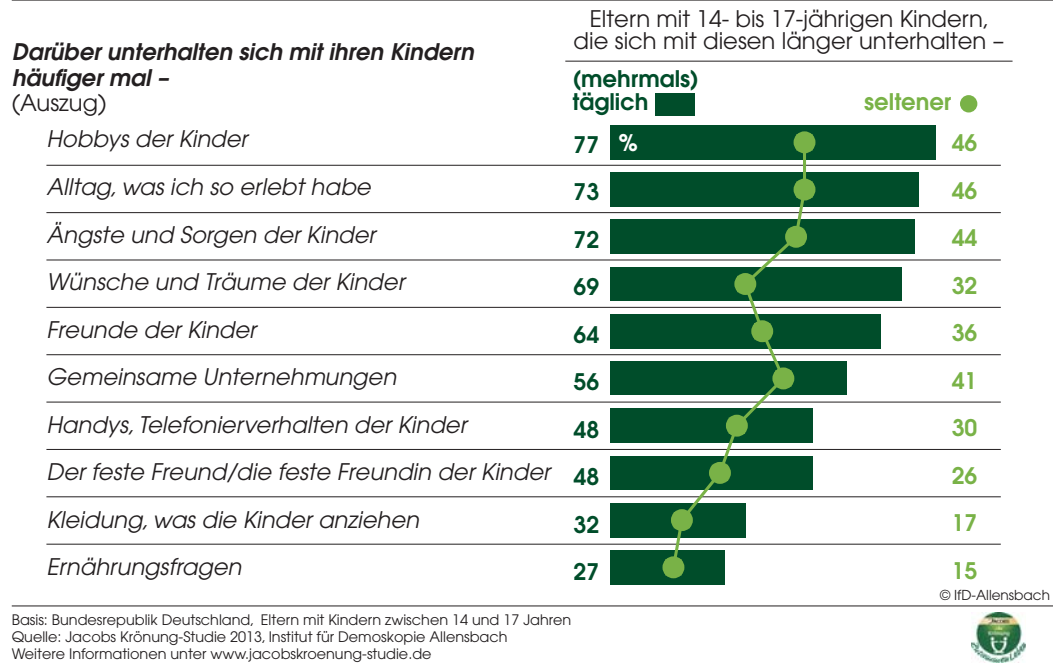
¹ Sonderauswertung

Weniger häufige Gespräche – weniger persönliche Themen

Bei einem weniger häufigem Austausch in der Familie bleiben vor allem sehr persönliche Themen der Kinder "auf der Strecke": Eltern, die sich jeden Tag ausführlich mit ihren 14- bis 17-jährigen Kindern unterhalten, sprechen mit ihnen zu gut zwei Dritteln häufiger mal über deren Wünsche und Träume, Eltern, die nicht täglich ausführliche Unterhaltungen führen, dagegen nur zu knapp einem Drittel. Auch die Ängste und Sorgen der Kinder, deren Hobbys und Freunde oder auch der feste Freund/die feste Freundin sind Themen, die häufiger Opfer eines weniger regelmäßigen Austausches zwischen Eltern und Kindern werden (Schaubild 23).¹ Es ist anzunehmen, dass dieser Befund als Ausdruck unterschiedlich enger Eltern-Kind Beziehungen zu interpretieren ist: Eltern, die ihren Kindern näher stehen, werden sich insgesamt sowohl häufiger mit ihnen unterhalten als auch häufiger persönliche Themen ansprechen und umgekehrt.

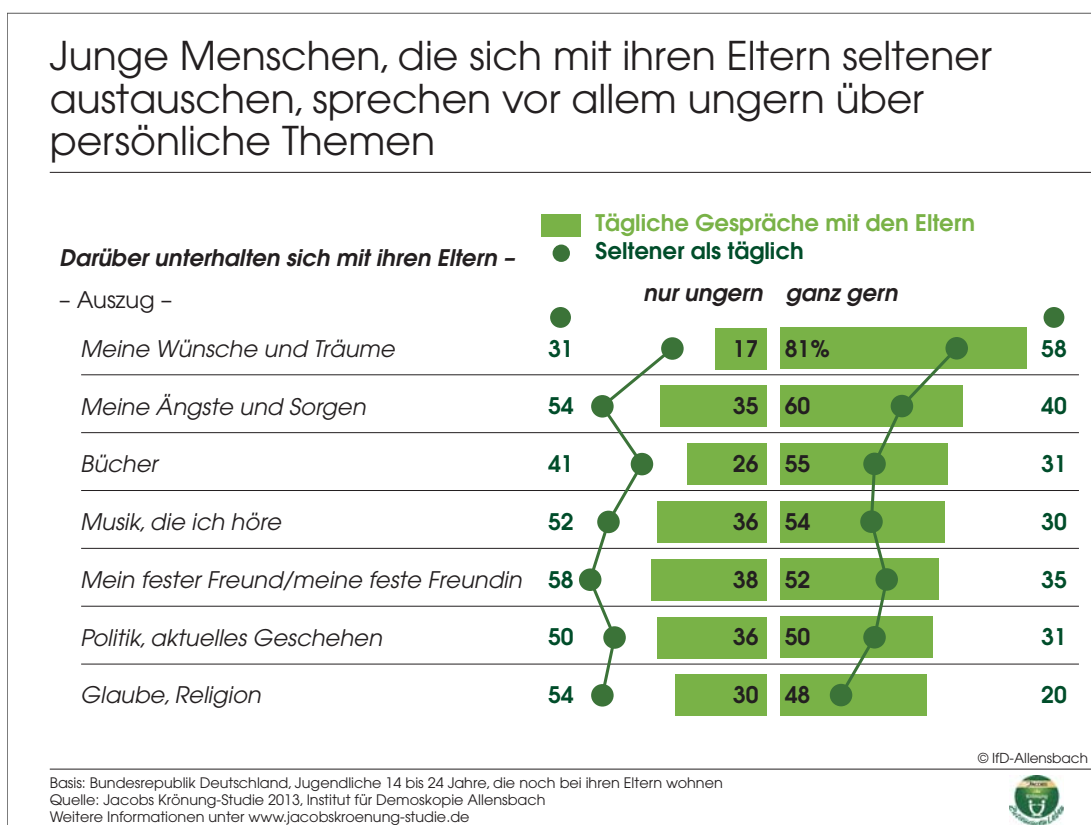
¹ *Hier spielen auch Geschlechtsunterschiede und Schichteffekte hinein – so handelt es sich bei den genannten Themen z.B. meist um solche, die von Vätern, die sich ja auch insgesamt seltener mit ihren Kindern austauschen, weniger häufig angesprochen werden als von Müttern. Eine Analyse zeigt aber, dass diese Effekte die gefundenen Unterschiede nur zu einem kleinen Teil erklären dürften.*

Themen, die bei weniger häufiger Kommunikation zwischen Eltern und Kindern eher "auf der Strecke bleiben"



Denn es zeigt sich auch umgekehrt, dass 14- bis 24-Jährige¹, die noch bei ihren Eltern wohnen, sich aber nicht jeden Tag länger mit ihnen unterhalten, in höherem Anteil nur ungern über ihre Wünsche und Träume, ihre Ängste und Sorgen, den festen Freund/die feste Freundin oder auch Glauben und Religion sprechen als diejenigen, die sich täglich mit ihren Eltern austauschen. Die Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen sind dabei auffällig ausgeprägt. So spricht jeweils eine deutliche relative Mehrheit der 14- bis 24-Jährigen, die sich mit den Eltern täglich ausführlich unterhalten, ganz gerne über ihre Ängste und Sorgen, den festen Freund/die feste Freundin, Glaube und Religion, aber auch über Bücher, Musik oder Politik. Wer sich nicht jeden Tag mit den Eltern unterhält, empfindet diese Themen dagegen eher als unangenehm (Schaubild 24).

Schaubild 24

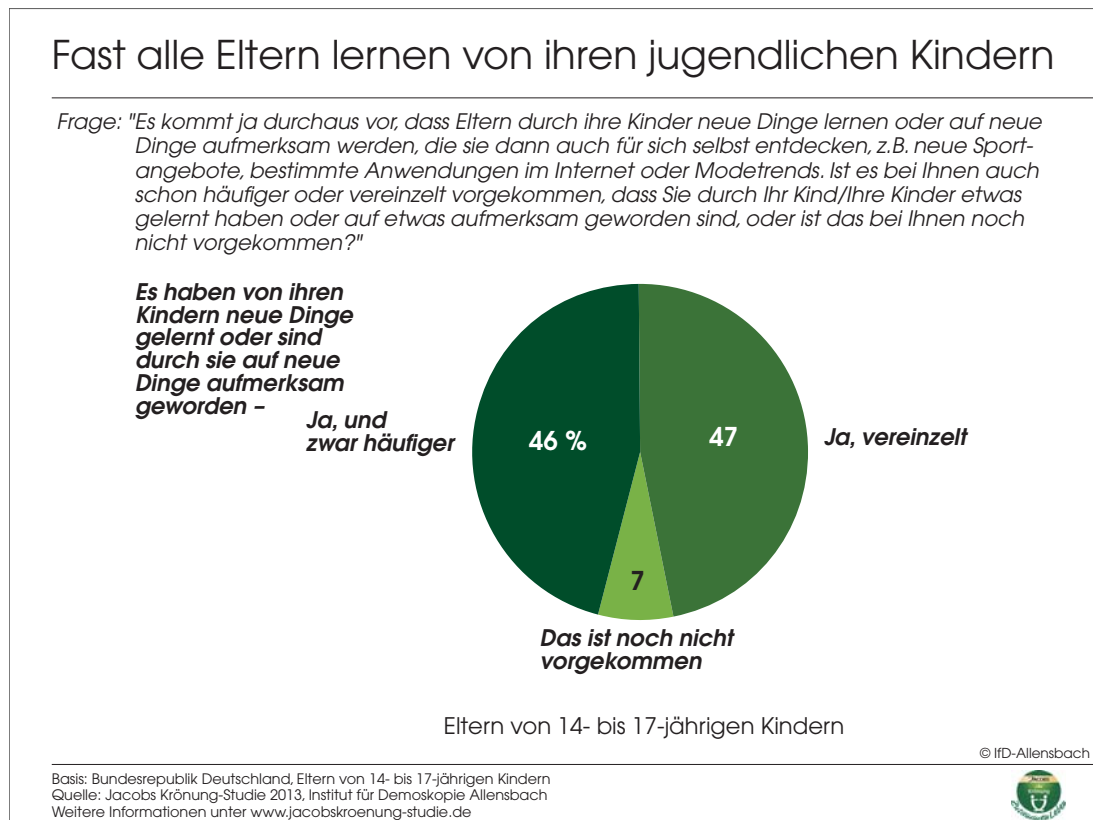


¹ Die Ausweitung auf 14- bis 24-Jährige musste an dieser Stelle vorgenommen werden, um die vorgestellte Analyse auf eine ausreichend große Fallzahl stützen zu können.

Erfahrungstransfer von jung nach alt: Was Eltern von ihren Kindern lernen

Durch den intensiven innerfamiliären Austausch zwischen den Generationen werden auch Erfahrungen und Kenntnisse der Jugendlichen an ihre Eltern weitergegeben. Tatsächlich haben fast alle Eltern von ihren Kindern schon neue Dinge gelernt oder sind durch sie auf neue Dinge aufmerksam geworden, die sie dann für sich entdeckt haben. 46 Prozent der Eltern 14- bis 17-Jähriger geben zu Protokoll, dass sie schon häufiger auf diese Weise von ihren Kindern profitiert haben, weitere 47 Prozent immerhin vereinzelt und bei lediglich 7 Prozent der Eltern ist das noch nicht vorgekommen (Schaubild 25).

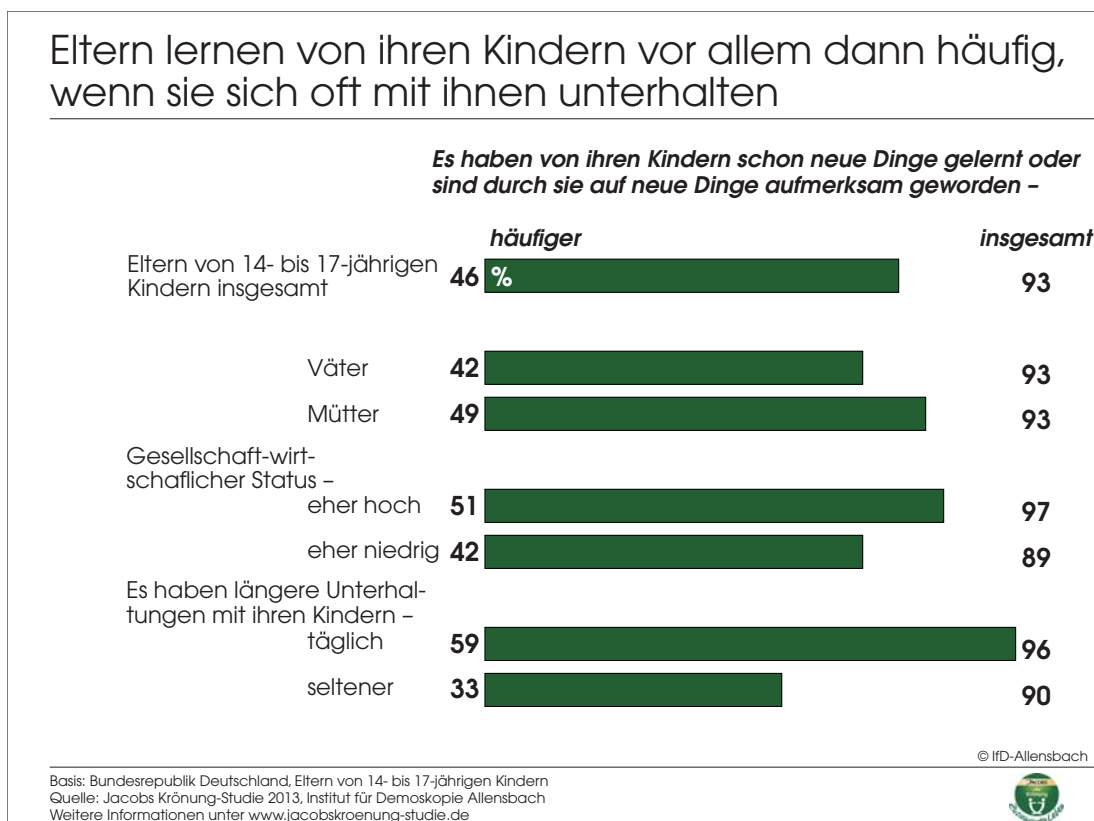
Schaubild 25



Dabei zeigt sich eine ausgeprägte Korrelation zwischen der Kommunikationshäufigkeit zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern und der Häufigkeit, mit der Eltern von ihren Kindern lernen: Eltern, die sich täglich mit ihren Kindern länger unterhalten, berichten zu 59 Prozent, von ihren Kindern schon häufiger neue Dinge gelernt zu haben oder auf neue Dinge aufmerksam geworden zu sein, Eltern, die sich nicht jeden Tag ausführlich mit ihren Kindern austauschen, dagegen nur zu 33 Prozent.

Auch berichten Mütter in höherem Anteil als Väter davon, schon häufiger in dieser Weise von den Kindern profitiert zu haben (Schaubild 26). Diese Unterschiede lassen sich aber – so zeigt eine ergänzende Analyse – im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Kommunikationshäufigkeit mit den jugendlichen Kindern erklären.

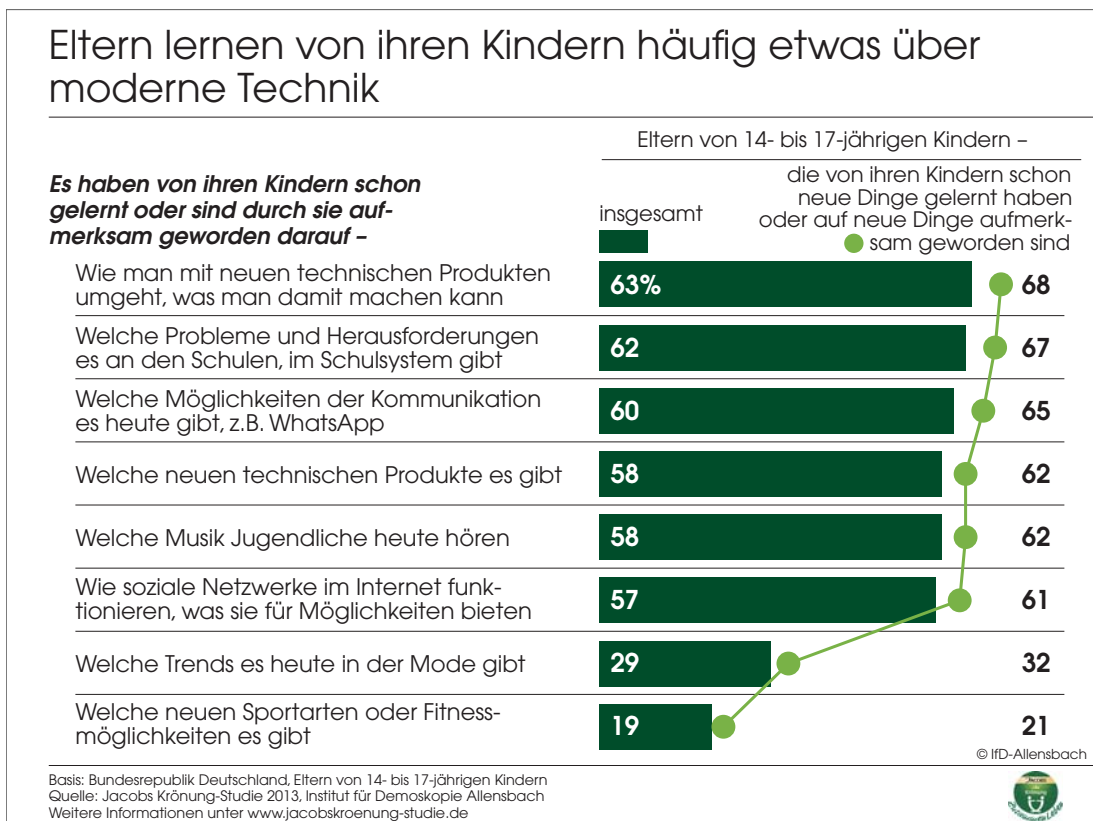
Schaubild 26



Eltern lernen von ihren Kindern dabei besonders häufig neue Dinge im Zusammenhang mit moderner Technik und neuen Kommunikationsmöglichkeiten. Rund zwei Drittel der Eltern 14- bis 17-Jähriger haben von ihren Kindern schon einmal etwas über den Umgang mit neuen technischen Produkten und deren Möglichkeiten gelernt, 60 Prozent über neue Möglichkeiten der Kommunikation, 58 Prozent darüber, welche neuen technischen Produkte es gibt und 57 Prozent darüber, wie soziale Netzwerke im Internet funktionieren und welche Möglichkeiten sie bieten.

Daneben haben Eltern durch ihre Kinder mehrheitlich auch von Problemen und Herausforderungen an den Schulen erfahren und sind mit der Musik, die Jugendliche heute hören, in Kontakt gekommen. Auf aktuelle Modetrends sind dagegen nur 29 Prozent der Eltern durch ihre Kinder schon mal aufmerksam geworden, auf neue Sportarten oder Fitnessmöglichkeiten nur 19 Prozent (Schaubild 27).

Schaubild 27



Dabei lernen Mütter in technischen Fragen in deutlich höheren Anteilen von den eigenen Kindern als Väter. So haben 81 Prozent der Mütter von ihren Kindern schon mal etwas über den Umgang mit technischen Produkten und deren Möglichkeiten gelernt, von den Vätern dagegen "nur" 53 Prozent. Ähnliches gilt für die heutigen Möglichkeiten zu kommunizieren, die Funktionsweise und Möglichkeiten sozialer Netzwerke im Internet und das Angebot an neuen technischen Produkten. Und auch was die Musik der heutigen Jugend angeht, haben Mütter durch ihre Kinder deutlich häufiger einen Eindruck gewonnen als Väter (Tabelle 1).

Was Eltern von ihren jugendlichen Kindern lernen

Tabelle 1
 Bundesrepublik Deutschland
 Eltern von 14- bis 17-jährigen
 Kindern, die von ihren Kindern
 schon neue Dinge gelernt
 haben oder auf neue Dinge
 aufmerksam geworden sind

FRAGE: "Es kommt ja durchaus vor, dass Eltern durch ihre Kinder neue Dinge lernen oder auf neue Dinge aufmerksam werden, die sie dann auch für sich selbst entdecken, z.B. neue Sportangebote, bestimmte Anwendungen im Internet oder Modetrends. Ist es bei Ihnen auch schon häufiger oder vereinzelt vorgekommen, dass Sie durch Ihr Kind/Ihre Kinder etwas gelernt haben oder auf etwas aufmerksam geworden sind, oder ist das bei Ihnen noch nicht vorgekommen?" (Listenvorlage)

Es haben von ihren Kindern schon gelernt oder sind durch sie darauf aufmerksam geworden –

	Insgesamt %	Väter %	Mütter %
Wie man mit neuen technischen Produkten umgeht, was man damit machen kann.....	68	53	81
Welche Probleme und Herausforderungen es an den Schulen, im Schulsystem gibt	67	65	68
Welche Möglichkeiten der Kommunikation es heute gibt, z.B. WhatsApp	65	59	71
Welche neuen technischen Produkte es gibt	62	54	70
Welche Musik Jugendliche heute hören	62	53	70
Wie soziale Netzwerke im Internet funktionieren, was sie für Möglichkeiten bieten	61	46	75
Welche Trends es heute in der Mode gibt	32	26	37
Welche neuen Sportarten oder Fitnessmöglichkeiten es heute gibt	21	16	25
Nichts davon	1	2	x

x = Anteil unter 0,5 Prozent

Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

Auch wenn Eltern häufig davon berichten, von ihren Kindern auf technischen Gebieten etwas gelernt zu haben, führt dieser Wissenstransfer nicht dazu, dass Eltern sich in diesen Fragen in deutlich höheren Anteilen auf dem Laufenden fühlen als Kinderlose. So sieht sich ein Viertel der Eltern von 14- bis 17-Jährigen auf dem Laufenden, welche Möglichkeiten soziale Netzwerke im Internet bieten, von den altersgleichen Kinderlosen mit 22 Prozent nur ein geringfügig kleinerer Anteil. Etwas größer fällt der Unterschied aus, wenn es um das Angebot neuer technischer Produkte geht. Hier sehen sich 39 Prozent der Eltern und 31 Prozent der Kinderlosen gut informiert (Schaubild 28). Beide genannten Themenbereiche sind allerdings "Leib- und Magen-themen" der Jugendlichen, die sich hier zu jeweils über drei Vierteln auf dem neuesten Stand fühlen (Anhangschaubild 6). Gerade hier sollten Eltern also in besonderer Weise profitieren können. Dennoch: Auch wenn sich Eltern in diesen Bereichen in nur geringfügig höheren Anteilen besser informiert sehen als Kinderlose, verdient das insofern Beachtung, als Eltern 14- bis 17-Jähriger eigentlich eine geringere Affinität zu Computern, Internet und sozialen Netzwerken haben als altersgleiche Kinderlose. Sie interessieren sich in geringerem Anteil für Computer und Internet, nutzen das Internet und soziale Netzwerke tendenziell weniger häufig und gehen seltener ins Netz, um sich zu entspannen oder die Zeit zu vertreiben (Anhangschaubild 7).

In jedem Fall deutlich ausgeprägter als auf technischen Gebieten sind die Unterschiede zwischen Eltern und Kinderlosen in dieser Frage, wenn es darum geht, welche Musik die Jugend hört und welche Marken bei Jugendlichen angesagt sind. Hier sehen sich nur kleine Fraktionen der 40- bis 54-jährigen Kinderlosen auf dem Laufenden, dagegen 33 Prozent bzw. 28 Prozent der Eltern. Und auch im Hinblick auf aktuelle Modetrends sehen sich Eltern eher im Bilde als Personen ohne Kinder (Schaubild 28).

Musik, Mode, Marken – hier sind Eltern Jugendlicher eher auf dem Laufenden als Kinderlose

Frage: "Man kann ja nicht bei allen Themen auf dem Laufenden sein und wissen, was derzeit aktuell bzw. populär ist. Wie ist das bei Ihnen: Bei welchen Themen von dieser Liste würden Sie sagen, dass Sie da so ungefähr auf dem Laufenden sind? (Listenvorlage)"



x = Anteil unter 0,5 Prozent

© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 14 Jahre
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de



Dennoch: Ein Wissenstransfer von Jugendlichen auf ihre Eltern findet gerade in technischen Fragen verbreitet statt (s.o., Schaubild 27, Seite 36). Und wenn Kinder ihren Eltern erklären, wie bestimmte technische Geräte funktionieren, ihnen auf der eigenen Facebook-Seite zeigen, was man dort machen kann, oder auf bestimmte neue technische Geräte aufmerksam machen, werden Eltern dadurch schneller in die Lage versetzt, neue technischen Möglichkeiten zu verstehen und zu nutzen. Nichtsdestotrotz führt das in der Regel offenbar nicht dazu, dass sich Eltern diese Themenbereiche in einer Weise erschließen, dass sie sich "auf dem Laufenden" fühlen. Es ist ein in diesem Sinne offenbar stark anwendungsorientierter Erfahrungstransfer. Anders dagegen in den Bereichen Musik, Marken und Mode, und das obwohl weder Musik noch Kleidung zu den besonders häufig oder – von Seiten der Kinder – ausgesprochen gerne mit den Eltern diskutierten Themen gehört (vgl. Schaubilder 18 und 20).

Dass sich die Effekte des Austauschs zwischen Jugend und Eltern in den verschiedenen Themenfeldern unterscheiden, belegt auch eine Analyse der Anteile der Eltern, die sich in den jeweiligen Bereichen auf dem Laufenden fühlen in Abhängigkeit davon, ob sie in den entsprechenden Bereichen von ihren Kindern schon einmal etwas Neues gelernt haben oder nicht. So zeigen sich für die Bereiche Musik und Mode deutliche Unterschiede in den Anteilen der Eltern, die sich auf dem Laufenden fühlen, je nachdem ob die Eltern schon einmal bewusst etwas Neues von ihren Kindern darüber aufgenommen haben oder nicht. Wenn es um das Angebot neuer technischer Produkte geht oder um die Möglichkeiten sozialer Netzwerke im Internet, zeigen sich solche Unterschiede dagegen nicht, d.h. auch Eltern, die hier von ihren Kindern schon einmal etwas gelernt haben, sind in diesen Bereichen nicht in höherem Anteil auf dem Laufenden als Eltern, bei denen das noch nicht der Fall war (Schaubild 29).

Eher anwendungsorientierter Erfahrungstransfer auf technischen Gebieten

Bei diesen Themen sind auf dem Laufenden –

– Auszug –

Welche Musik derzeit bei Jugendlichen populär ist

28%

43

Eltern 14- bis 24-jähriger Kinder –

insgesamt

die von ihren Kindern schon diese Dinge neu gelernt haben oder durch sie darauf aufmerksam geworden sind

Aktuelle Modetrends

26

44

Welche neuen technischen Produkte es gibt, z.B. Smartphones oder Tablet-PCs

32

31

Welche Möglichkeiten soziale Netzwerke im Internet bieten, z.B. Facebook

19

21

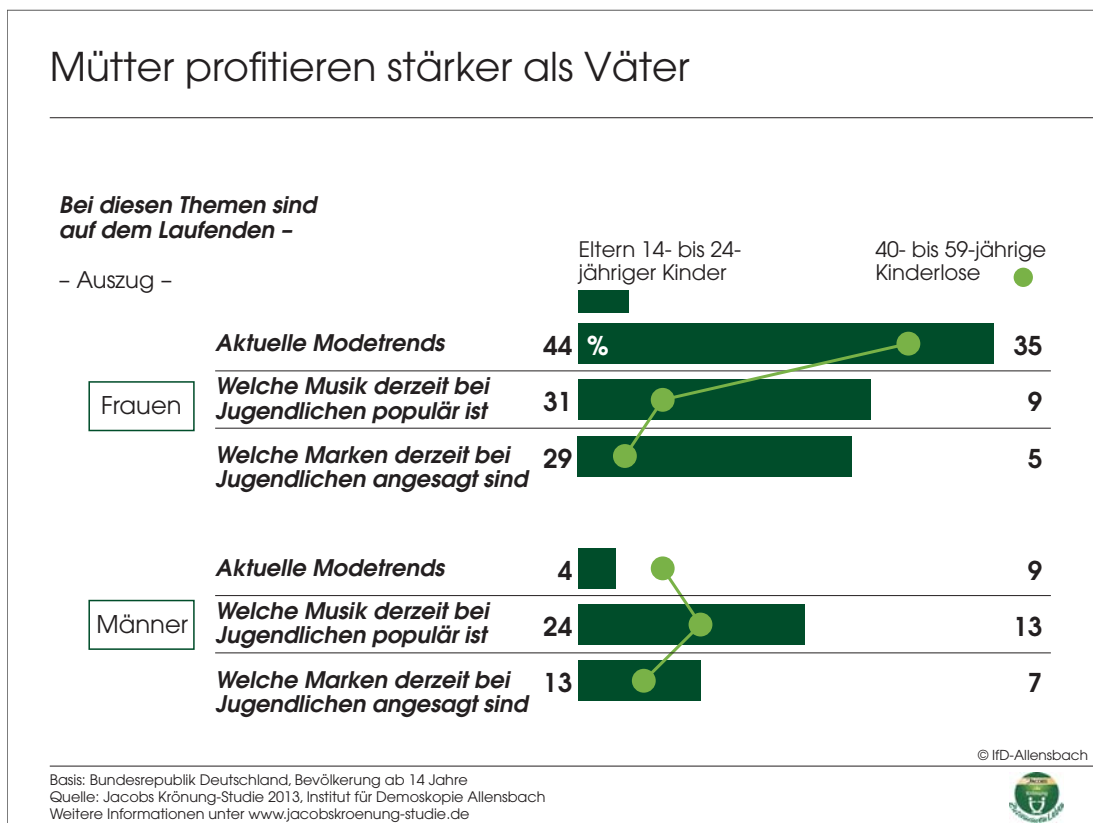
© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern 14- bis 24-jähriger Kinder
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de



Die vorangegangenen Analysen belegen aber auch, wie viel näher Eltern der Lebenswelt Jugendlicher stehen als altersgleiche Kinderlose. Selbst Eltern 14- bis 17-Jähriger, die noch nicht bewusst durch ihre Kinder auf Musik oder Modetrends aufmerksam geworden sind, fühlen sich hier in deutlich höherem Anteil auf dem Laufenden als altersgleiche Kinderlose (Schaubilder 28 und 29). Mütter haben dabei – sie kommunizieren ja auch intensiver mit dem eigenen Nachwuchs – offenbar in höherem Anteil Tuchfühlung mit der Lebenswelt der jungen Generation als Väter: Sie fühlen sich deutlich häufiger auf dem Laufenden als Väter – aber auch als altersgleiche kinderlose Frauen – wenn es um aktuelle Modetrends oder die Musik- und Markenvorlieben von Jugendlichen geht (Schaubild 30).

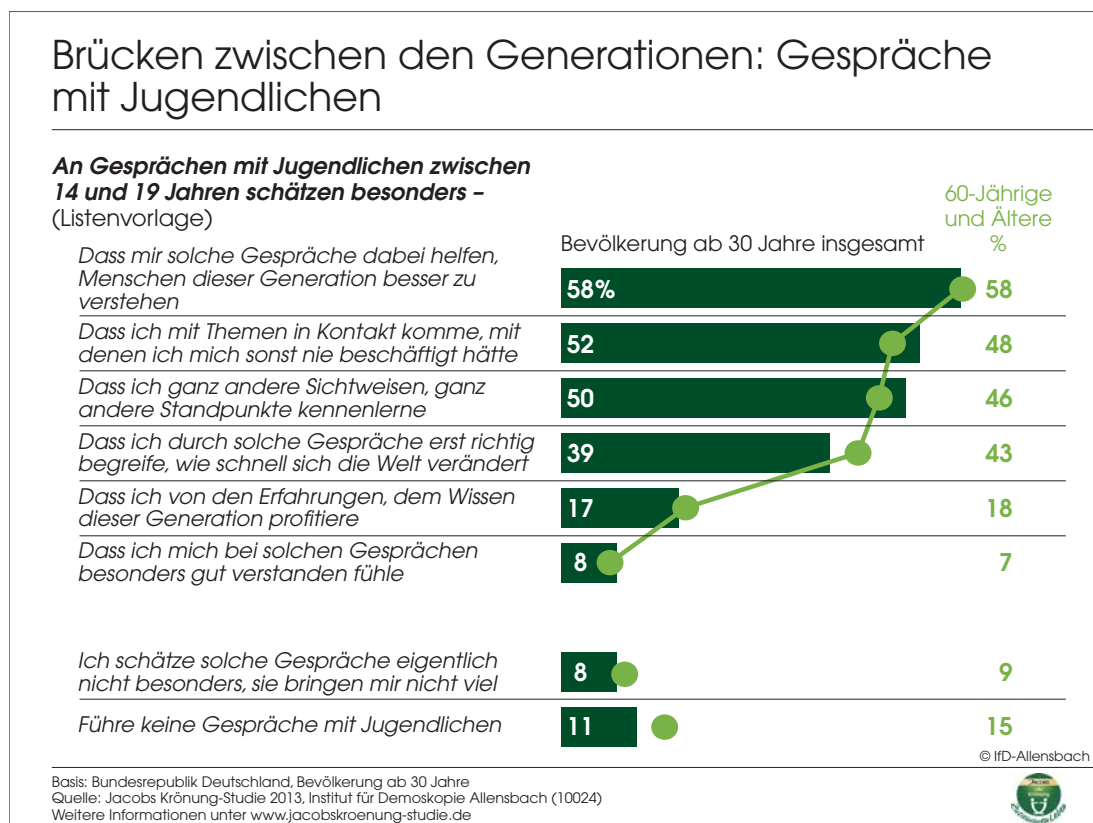
Schaubild 30



Jenseits des Wissenstransfers: die Familie als Brücke zwischen den Lebenswelten

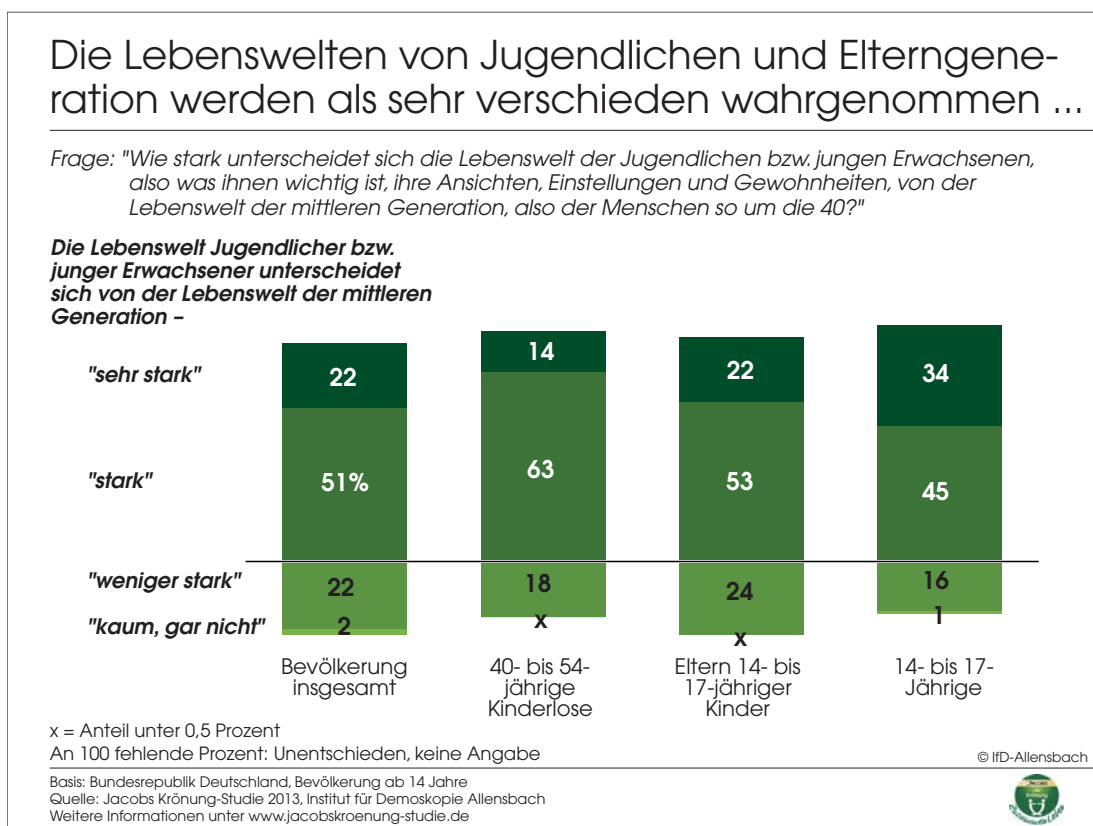
Der Effekt innerfamiliärer Gespräche, Verständnis für die Lebenswelt der Jugendlichen in der Elterngeneration zu schaffen, wird auch subjektiv von Angehörigen höherer Altersgruppen am häufigsten zurückgespielt, wenn es ganz allgemein um die Gratifikationen von Gesprächen mit Jugendlichen geht. 58 Prozent der Personen ab 30 Jahren sehen den Nutzen solcher Gespräche darin, Menschen dieser Generation besser verstehen zu können (Schaubild 31).

Schaubild 31



Dass ein gegenseitiges Verständnis der verschiedenen Generationen füreinander nicht selbstverständlich ist, zeigen Befunde zur Unterschiedlichkeit der Lebenswelten von Jugend und mittlerer Generation. Rund drei Viertel der Bevölkerung beurteilen die Unterschiede zwischen den Lebenswelten von Jugendlichen und der mittleren Generation als stark oder sogar sehr stark. Das sehen sowohl die Elterngeneration als auch die Jugendlichen so, und auch die Urteile von Eltern und Kinderlosen unterscheiden sich hier nur wenig (Schaubild 32).¹

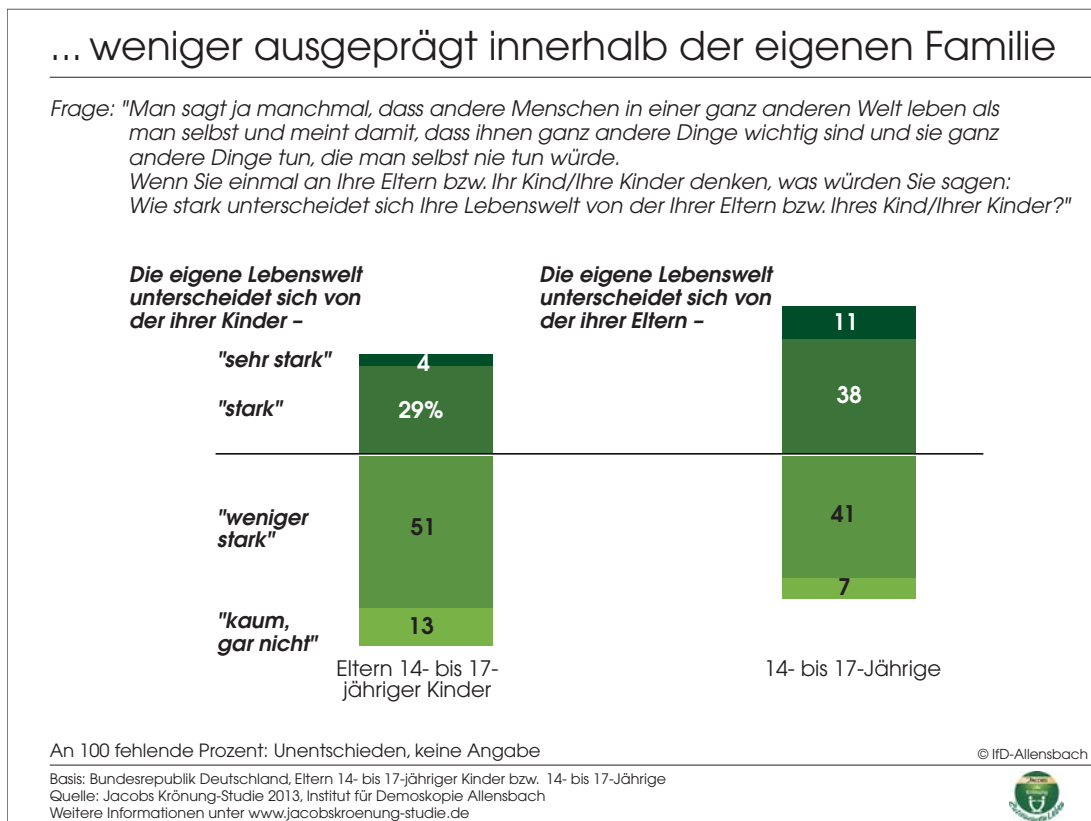
Schaubild 32



¹ In dieser Frage unterscheiden sich auch die Einschätzungen von Vätern und Müttern nur geringfügig.

Im Vergleich dazu werden die Unterschiede der Lebenswelten innerhalb der eigenen Familie als weniger stark beurteilt. Eltern 14- bis 17-jähriger Kinder sehen "nur" zu einem Drittel sehr starke oder starke Unterschiede zwischen der eigenen Lebenswelt und der ihrer jugendlichen Kinder. Aus Sicht der Jugendlichen unterscheidet sich die eigene Lebenswelt von der ihrer Eltern zwar etwas deutlicher (Schaubild 33). Aber auch sie sehen in dieser Frage geringere Unterschiede zwischen sich und den eigenen Eltern als zwischen junger und mittlerer Generation im Allgemeinen. Innerhalb der Familie wird eine größere Nähe zwischen den Generationen empfunden als generell in der Gesellschaft.

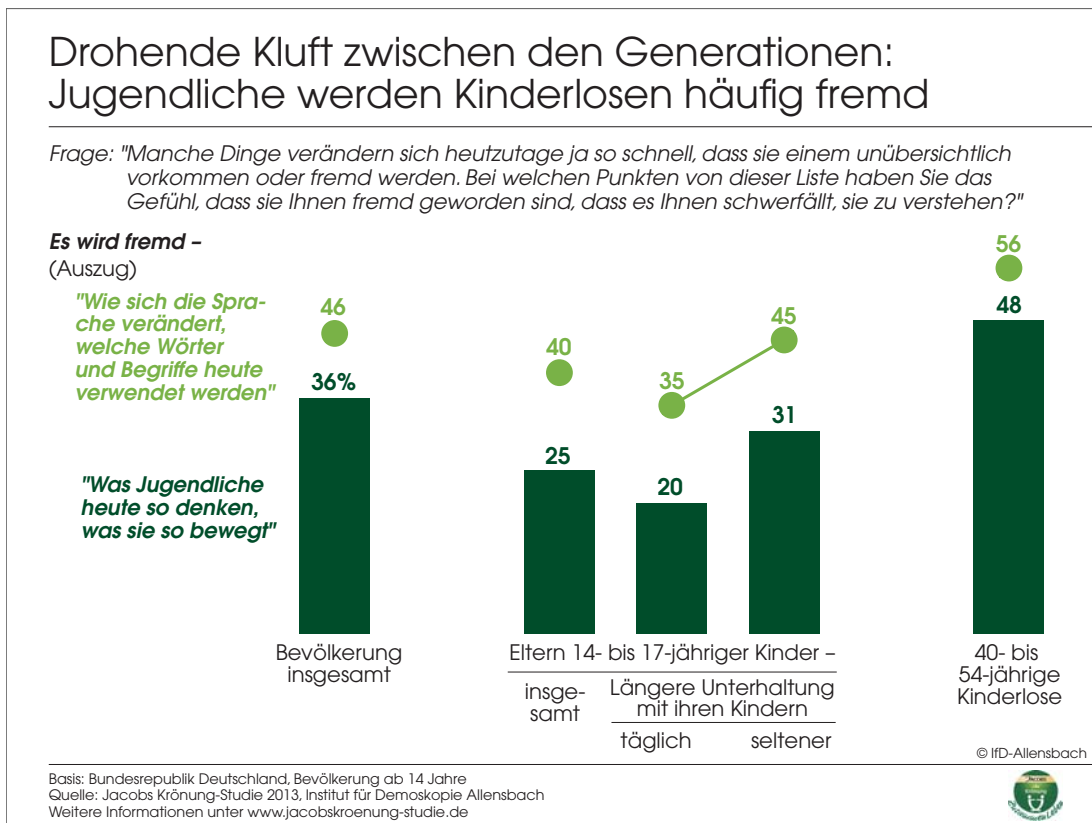
Schaubild 33



Der Familie gelingt es in hohem Maße, diese Kluft zwischen den Lebenswelten der Generationen zu überbrücken, wohingegen Jugendliche Kinderlosen in hohem Anteil ein Rätsel sind. Rund der Hälfte der Hälfte der 40- bis 54-jährigen Kinderlosen sind die heutigen Jugendlichen, ihre Gedankenwelt und Motivationen in einer Weise fremd geworden, dass es ihnen schwer fällt, sie zu verstehen. Eltern 14- bis 17-Jähriger geht das nur zu einem Viertel so, Eltern, die sich täglich mit ihren Kindern austauschen nur zu 20 Prozent.

Darüber hinaus zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Eltern und Kinderlosen, wenn es um die Veränderung der Sprache, das Verständnis neuer Wörter und Begriffe geht. Auch diese Entwicklungen empfinden Kinderlose in deutlich höherem Anteil als Eltern als unübersichtlich und fremd (Schaubild 34).

Schaubild 34



Auch im Vergleich mit anderen gesellschaftlichen Beobachtungen und Entwicklungen wird die heutige Jugend von Kinderlosen relativ häufig als fremd und unverständlich empfunden: Von 12 auf einer Liste vorgelegten Punkten empfinden Kinderlose die Gedankenwelten und Motivationslagen von Jugendlichen am fünfthäufigsten als fremd und unverständlich. Unter Eltern belegt dieser Punkt im Vergleich zu anderen dagegen den letzten der 12 Plätze (Schaubild 35).¹

Schaubild 35

Rangliste: Was Kinderlosen und Eltern fremd und unverständlich wird				
Frage: "Manche Dinge verändern sich heutzutage ja so schnell, dass sie einem unübersichtlich vorkommen oder fremd werden. Bei welchen Punkten von dieser Liste haben Sie das Gefühl, dass sie Ihnen fremd geworden sind, dass es Ihnen schwerfällt, sie zu verstehen?" (Listenvorlage)				
	40- bis 54-jährige Kinderlose		Eltern 14- bis 17-jähriger Kinder	
1.	Wie schnell Themen heute wechseln und wieder unwichtig werden	64	Mit welchen Summen Staaten heute wirtschaften	65%
2.	Mit welchen Summen Staaten heute wirtschaften	58	Wie schnell Themen heute wechseln und wieder unwichtig werden	56
3.	Wie sich die Sprache verändert, welche Wörter und Begriffe heute verwendet werden	56	Wie die Menschen heute miteinander umgehen	51
4.	Wie manche Menschen heute mit Geld umgehen	50	Wie manche Menschen heute mit Geld umgehen	50
5.	Was Jugendliche heute so denken, was sie so bewegt	48	Wie sich die Arbeitswelt verändert hat	49
6.	Wie sich die Arbeitswelt verändert hat	42	Wie man heute miteinander kommuniziert, sich austauscht	43
7.	Wie die Menschen heute miteinander umgehen	39	Wie sich die Sprache verändert, welche Wörter und Begriffe heute verwendet werden	40
8.	Wie man heute miteinander kommuniziert, sich austauscht	36	Wie die einzelnen Länder in der Welt politisch und wirtschaftlich zusammenhängen	39
9.	Wie die einzelnen Länder in der Welt politisch und wirtschaftlich zusammenhängen	35	Wie technische Entwicklungen unseren Alltag verändern	35
10.	Wie technische Entwicklungen unseren Alltag verändern	32	Wie viele Informationen es zu jedem Thema gibt	33
11.	Wie viele Informationen es zu jedem Thema gibt	25	Was in der Welt passiert	31
12.	Was in der Welt passiert	24	Was Jugendliche heute so denken, was sie so bewegt	25

© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 40- bis 54-jährige Kinderlose bzw. Eltern von 14- bis 17-Jährigen
Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

¹ Die Ergebnisse zu dieser Frage für die Bevölkerung insgesamt sowie verschiedene Altersgruppen und soziale Schichten sind in den Anhangtabellen 1 und 2 dokumentiert.

ANHANG

Anhangschaubilder

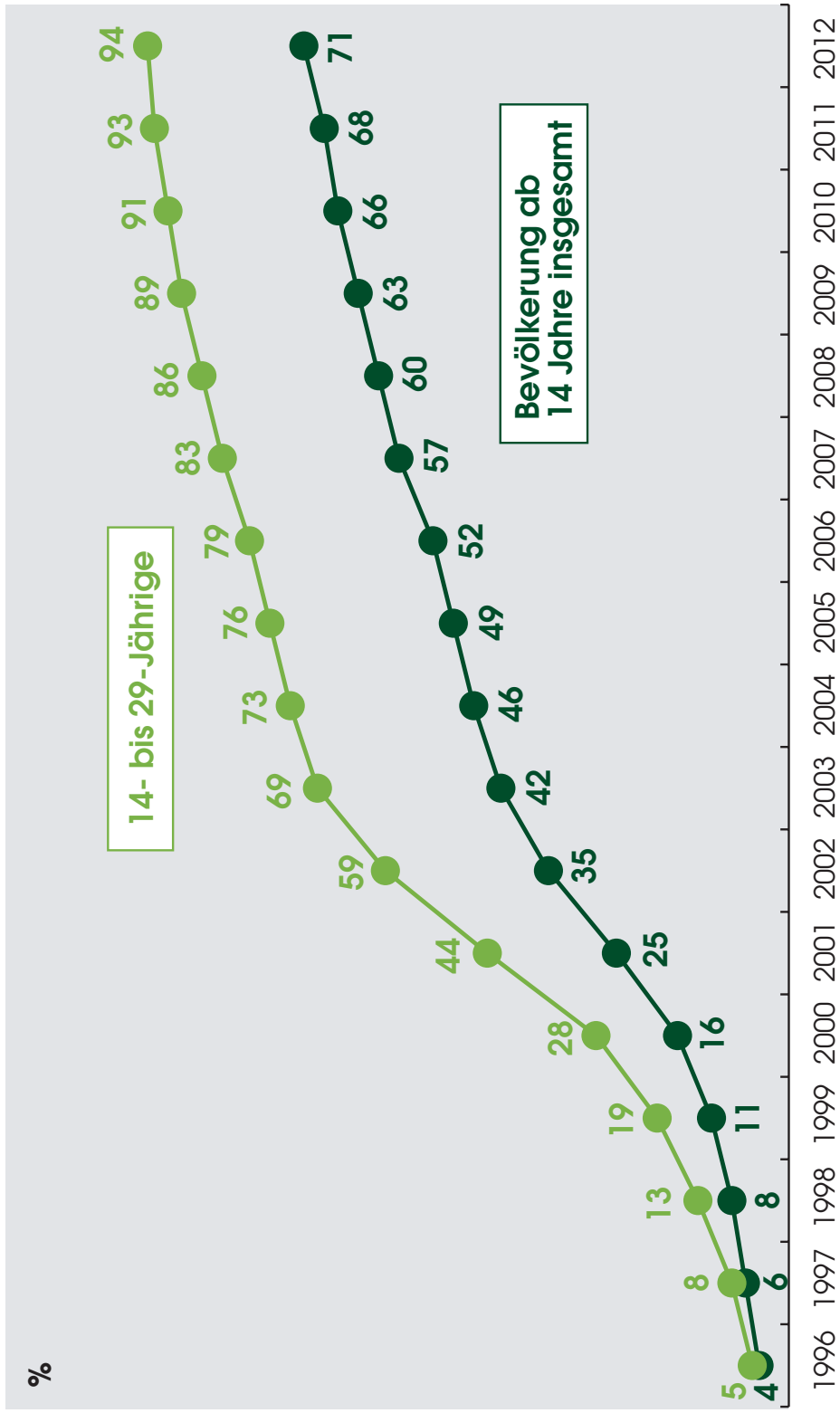
Anhangtabellen

Untersuchungsdaten

Repräsentanznachweis

Fragebogenauszug mit Anlagen

Durchsetzung des Internets in der Bevölkerung

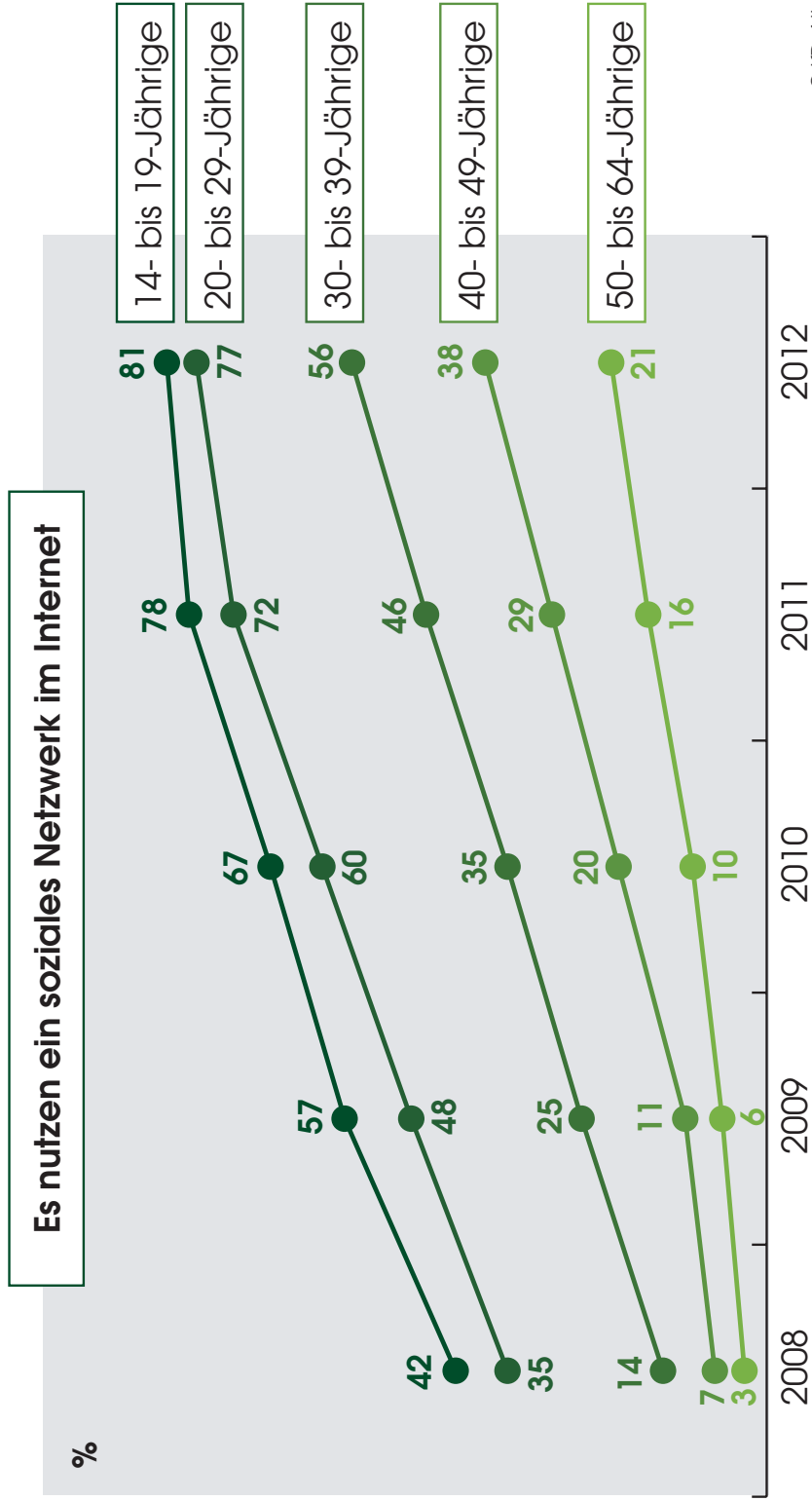


© IfD-Allensbach



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 14 Jahre
Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen, AWA 1996 bis AWA 2012
Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

Generationenunterschiede: Die junge Generation als Avantgarde bei der Nutzung sozialer Netzwerke



© IfD-Allensbach



Basis: Bundesrepublik Deutschland, deutsche Bevölkerung 14 bis 64 Jahre
Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Allensbacher Computer- und Technik-Analysen, zuletzt ACTA 2012
Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

Jugendliche zeichnen ein angespanntes Bild von Gesprächen mit ihren Eltern

Frage: "Wenn Sie einmal an die Gespräche mit Ihren Eltern denken: was von dieser Liste trifft auf diese Gespräche zu?" (Listenvorlage)

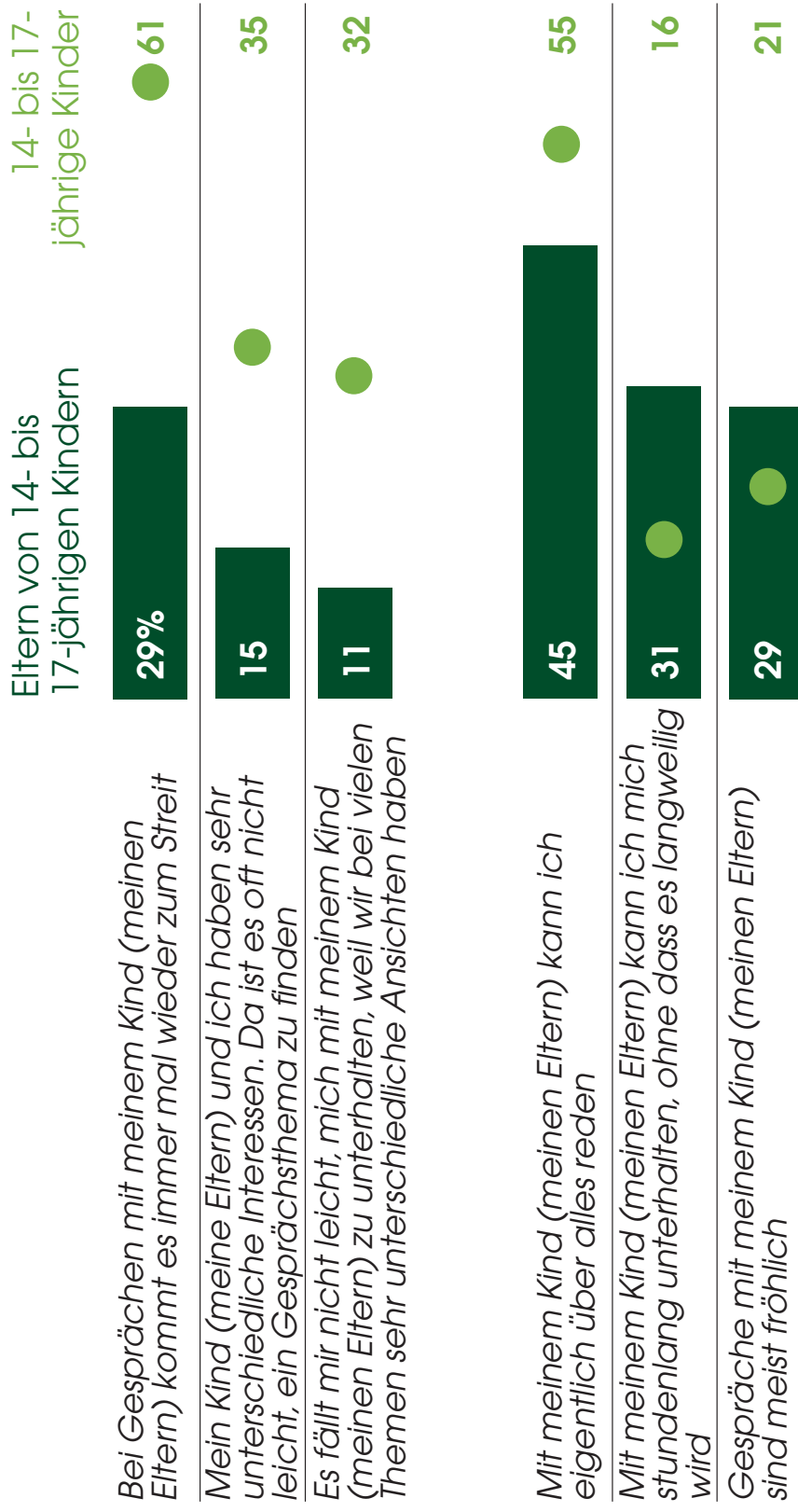
Manche Dinge erzähle ich meinen Eltern nicht, um sie nicht zu beunruhigen	62%
Bei Gesprächen mit meinen Eltern kommt es immer mal wieder zum Streit	61
Mit meinen Eltern kann ich eigentlich über alles reden	55
Es gibt immer mal wieder Streit, weil sich meine Eltern zu sehr in mein Leben einmischen wollen	51
Ich finde es schön, wenn meine Eltern in Gesprächen etwas von früher erzählen	46
Meine Eltern sind mein wichtigster Ansprechpartner, viele Dinge bespreche ich zuerst mit meinen Eltern	46
Ich habe häufig das Gefühl, dass meine Eltern meine Meinung nicht so richtig ernst nehmen	39
Meine Eltern und ich haben sehr unterschiedliche Interessen. Da ist es oft nicht leicht, ein Gesprächsthema zu finden	35
An meinen Eltern schätze ich besonders, dass sie klare Ansichten und Überzeugungen haben	32
Es fällt mir nicht leicht, mich mit meinen Eltern zu unterhalten, weil wir bei vielen Themen sehr unterschiedliche Ansichten haben	32
Meine Eltern können nicht nachgeben, müssen immer recht behalten	31
Häufig bringen mich meine Eltern bei Gesprächen auf ganz neue Gedanken und Ideen	29
Häufig fehlt uns die Zeit für ein ausführliches Gespräch	26
Meine Eltern hören mir oft gar nicht richtig zu	24
Gespräche mit meinen Eltern sind meist fröhlich	21
Wenn ich anderer Meinung bin als meine Eltern, muss ich vorsichtig sein, was ich sage, weil sie schnell abweisend reagieren	18
Mit meinen Eltern kann ich mich stundenlang unterhalten, ohne dass es langweilig wird	16
Mit meinen Eltern konnte ich mich noch nie so richtig gut unterhalten	10
Mich stört, dass sich meine Eltern oft nicht trauen, mir klar ihre Meinung zu sagen	7

© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 14- bis 17-Jährige, bei denen zumindest ein Elternteil noch lebt
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach (10024)
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de



Jugendliche sehen Gespräche mit ihren Eltern deutlich angespannter als umgekehrt

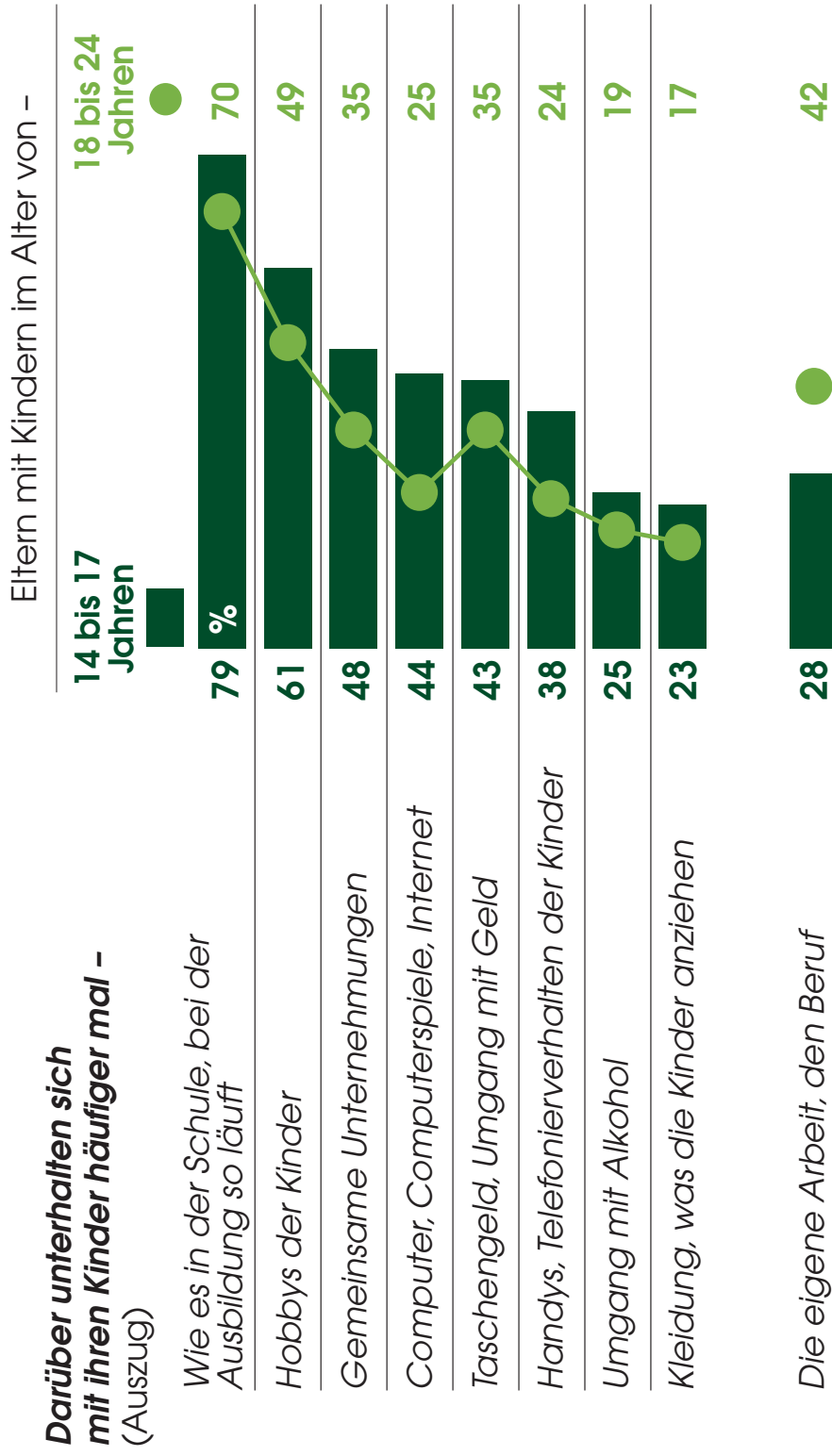


© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 14- bis 17-Jährige bzw. Eltern von 14- bis 17-Jährigen
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach (10024)
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de



Jugendliche und junge Erwachsene: Die Bedeutung einiger Themen in den Gesprächen mit Eltern ändert sich deutlich



© IfD-Allensbach



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern zwischen 14 und 24 Jahren
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

Worüber sich Jugendliche "auf dem Laufenden" fühlen

Frage: "Man kann ja nicht bei allen Themen auf dem Laufenden sein und wissen, was derzeit aktuell bzw. populär ist. Wie ist das bei Ihnen: Bei welchen Themen von dieser Liste würden Sie sagen, dass Sie da so ungefähr auf dem Laufenden sind?" (Listenvorlage)

Bei diesen Themen sind auf dem Laufenden –

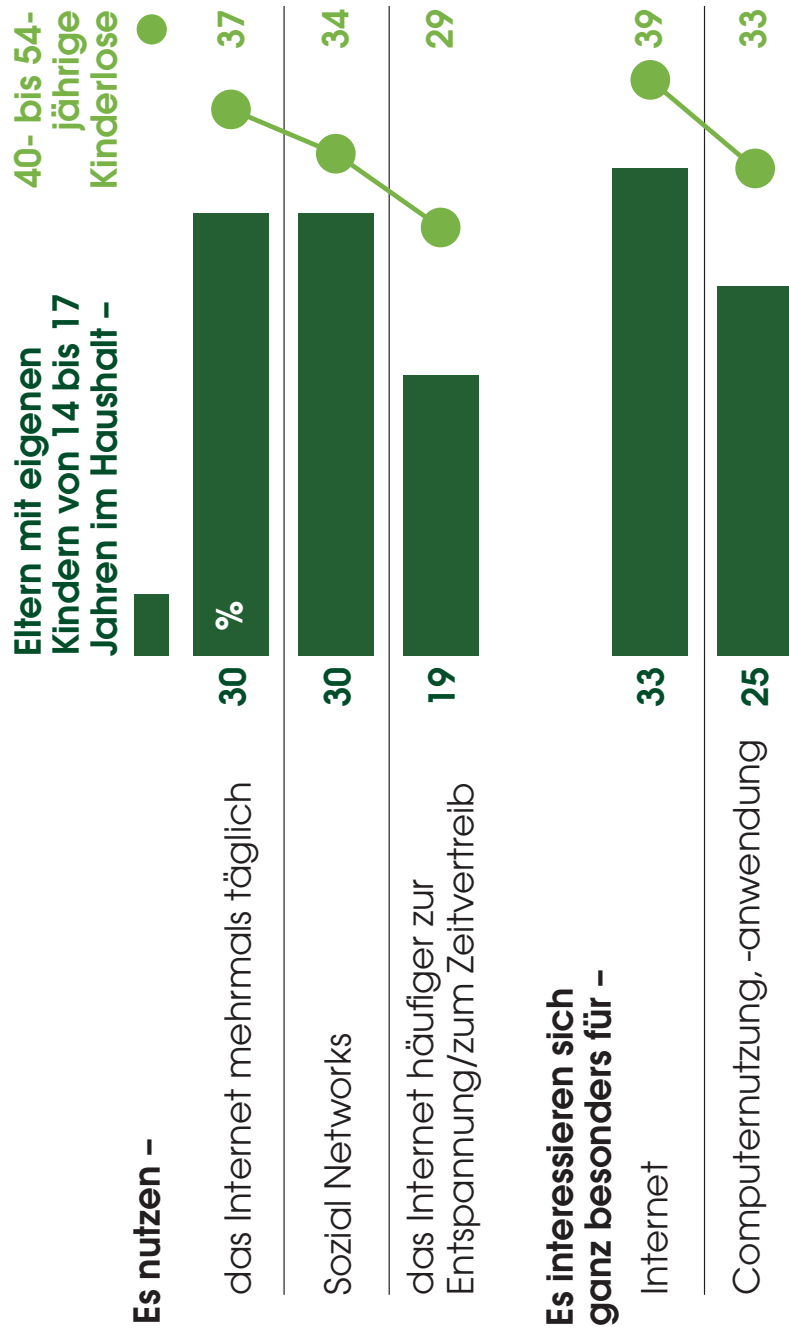
14- bis 17-Jährige insgesamt

Welche Musik derzeit bei Jugendlichen populär ist	87 %	
Welche Möglichkeiten soziale Netzwerke im Internet bieten, z.B. Facebook	84	
Welche neuen technischen Produkte es gibt, z.B. Smartphones oder Tablet-PCs	78	
Welche Marken derzeit bei Jugendlichen angesagt sind	75	
Aktuelle Modetrends	63	
Welche Filme im Kino laufen	61	
Welche Sendungen im Fernsehen laufen	59	
Welche neuen Computerspiele es gibt	56	
Welche Videos derzeit im Internet besonders populär sind, viel aufgerufen werden	54	
Welche Stars und Prominente derzeit beliebt sind	48	
Was es für neue Trendsportarten gibt	40	
Was in der Welt geschieht	34	
Was vor Ort bzw. in der Region passiert	20	
Aktuelles politisches Geschehen in Deutschland	19	
Welche Bücher derzeit von vielen gelesen werden	16	
Welche neuen Automodelle es gibt	15	
Bei nichts davon	1	
Keine Angabe	x	

x = Anteil unter 0,5 Prozent

© IfD-Allensbach

Tendenziell geringere Affinität von Eltern Jugendlicher zu Computern und Internet als von altersgleichen kinderlosen



© IfD-Allensbach



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 14 Jahre
 Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Allensbacher Computer- und Technik-Analyse, ACTA 2012
 Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

Gesellschaftliche Veränderungen, die als unübersichtlich oder fremd wahrgenommen: Unterschiede nach Altersgruppen

Anhangtabelle 1
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 14 Jahre

FRAGE: "Manche Dinge verändern sich heutzutage ja so schnell, dass sie einem unübersichtlich vorkommen oder fremd werden. Bei welchen Punkten von dieser Liste haben Sie das Gefühl, dass sie Ihnen fremd geworden sind, dass es Ihnen schwerfällt, sie zu verstehen?" (Listenvorlage)

	Bevölkerung insgesamt	Altersgruppen				
		14- bis 17-Jährige	18- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60-Jährige und Ältere
	%	%	%	%	%	%
Mit welchen Summen Staaten heute wirtschaften	61	64	59	58	62	63
Wie schnell Themen heute wechseln und wieder unwichtig werden	61	46	51	61	61	68
Wie manche Menschen heute mit Geld umgehen	49	28	34	45	51	60
Wie sich die Arbeitswelt verändert hat	47	21	33	39	51	58
Wie sich die Sprache verändert, welche Wörter und Begriffe heute verwendet werden	46	8	24	36	47	69
Wie die Menschen heute miteinander umgehen	45	28	33	40	47	55
Wie man heute miteinander kommuniziert, sich austauscht	41	5	15	31	46	62
Wie technische Entwicklungen unseren Alltag verändern	39	11	12	27	39	66
Was Jugendliche heute so denken, was sie so bewegt	36	6	14	29	36	56
Wie die einzelnen Länder in der Welt politisch und wirtschaftlich zusammenhängen	34	55	35	32	35	33
Wie viele Informationen es zu jedem Thema gibt	29	38	29	24	28	33
Was in der Welt passiert	28	45	28	27	26	27
Nichts davon	6	9	12	7	5	1
Keine Angabe	1	x	3	1	1	1

x = Anteil unter 0,5 Prozent

Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

Gesellschaftliche Veränderungen, die als unübersichtlich oder fremd wahrgenommen: Unterschiede nach sozialen Schichten

Anhangtabelle 2
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung 30 bis 59 Jahre

FRAGE: "Manche Dinge verändern sich heutzutage ja so schnell, dass sie einem unübersichtlich vorkommen oder fremd werden. Bei welchen Punkten von dieser Liste haben Sie das Gefühl, dass sie Ihnen fremd geworden sind, dass es Ihnen schwerfällt, sie zu verstehen?" (Listenvorlage)

	30- bis 59- Jährige insgesamt %	Gesellschaftlich-wirtschaftlicher Status – -----		
		hoch %	mittel %	niedrig %
Wie schnell Themen heute wechseln und wieder unwichtig werden	61	59	60	67
Mit welchen Summen Staaten heute wirtschaften	60	57	62	60
Wie manche Menschen heute mit Geld umgehen	48	47	48	50
Wie sich die Arbeitswelt verändert hat	46	34	48	56
Wie die Menschen heute miteinander umgehen	44	36	46	49
Wie sich die Sprache verändert, welche Wörter und Begriffe heute verwendet werden	42	34	43	51
Wie man heute miteinander kommuniziert, sich austauscht	39	36	39	43
Wie die einzelnen Länder in der Welt politisch und wirtschaftlich zusammenhängen	34	26	36	36
Wie technische Entwicklungen unseren Alltag verändern	34	24	36	40
Was Jugendliche heute so denken, was sie so bewegt	33	25	34	43
Was in der Welt passiert	27	11	32	35
Wie viele Informationen es zu jedem Thema gibt	26	20	26	36
Im Durchschnitt (Anzahl der Entwicklungen)	4,9	4,1	5,1	5,7
Nichts davon	6	9	6	2
Keine Angabe	1	1	1	3
x = Anteil unter 0,5 Prozent				

Quelle: Jacobs Krönung-Studie 2013, Institut für Demoskopie Allensbach
Weitere Informationen unter www.jacobskroenung-studie.de

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: West 1207 Personen
Ost 509 Personen
Insg. 1716 Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Die Auswahl erfolgte disproportional für die alten und die neuen Bundesländer, der Osten wurde mit etwa einem Drittel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 19 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 14 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung dafür, dass die Ergebnisse verallgemeinert werden dürfen.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 495 nach strengen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 1. bis 16. Dezember 2012 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.001/J

STATISTIK

der in der Umfrage 11.001
befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahre)

	Umfrage Dezember 2012	Amtliche Statistik (*)
	%	%
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>		
Westl. Länder einschl. West-Berlin	81	81
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	19	19
	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16
Nordrhein-Westfalen	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13
Baden-Württemberg	13	13
Bayern	15	15
Berlin	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	9	9
Sachsen und Thüringen	9	9
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>		
unter 5.000 Einwohner	16	16
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	27	27
100.000 und mehr Einwohner	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>GESCHLECHT</u>		
Männer	49	49
Frauen	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>ALTER</u>		
14 - 29 Jahre	20	20
30 - 44 Jahre	22	22
45 - 59 Jahre	27	27
60 Jahre und älter	31	31
	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.
Quelle: Mikrozensus 2011.

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.001 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Umfrage Dezember 2012	Amtliche Statistik (*)
	%	%
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>		
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	59	59
Nichterwerbspersonen	<u>41</u>	<u>41</u>
	100	100
 <u>BERUFSSKREISE (**)</u>		
Arbeiter	16	15
Angestellte	34	34
Beamte	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	6	7
Nichterwerbspersonen	<u>41</u>	<u>41</u>
	100	100
 <u>FAMILIENSTAND</u>		
Verheiratet	52	52
- Männer	26	26
- Frauen	26	26
Ledig	32	32
Verwitwet, geschieden	<u>16</u>	<u>16</u>
	100	100
 <u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>		
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 14 Jahre leben in Haushalten mit		
- 1 Person	23	23
- 2 Personen	39	39
- 3 Personen	18	17
- 5 und mehr Personen	<u>20</u>	<u>21</u>
	100	100

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2011.

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Hauptbefragung 11001
Dezember 2012

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Einleitungsfragen zu neutralen Themen:

1. INTERVIEWER überreicht **weiße** Liste 1 !

"Zu einem anderen Thema:

Man kann ja nicht bei allen Themen auf dem Laufenden sein und wissen, was derzeit aktuell bzw. populär ist. Wie ist das bei Ihnen: Bei welchen Themen von dieser Liste würden Sie sagen, dass Sie da so ungefähr auf dem Laufenden sind?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /

BEI NICHTS DAVON 0
KEINE ANGABE 9

2. "Wie stark unterscheidet sich die Lebenswelt der Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, also was ihnen wichtig ist, ihre Ansichten, Einstellungen und Gewohnheiten, von der Lebenswelt der mittleren Generation, also der Menschen so um die 40? Würden Sie sagen, die Lebenswelten unterscheiden sich ... "
- | | | |
|--|----------------------------------|---|
| | "sehr stark" | 1 |
| | "stark" | 2 |
| | "weniger stark" | 3 |
| | "kaum, gar nicht" | 4 |
| | UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE | 5 |

3. "Wenn jemand sagt: 'Ich kann oft nicht nachvollziehen, womit sich Jugendliche heute so beschäftigen und was sie bewegt.' Geht Ihnen das auch so, oder geht Ihnen das nicht so?"
- | | | |
|--|-------------------------|---|
| | GEHT MIR AUCH SO | 1 |
| | GEHT MIR NICHT SO | 2 |
| | UNENTSCHIEDEN | 3 |
| | KEINE ANGABE | 4 |

4. "Wie häufig unterhalten Sie sich mit Jugendlichen, die ungefähr zwischen 13 und 17 Jahre alt sind, ich meine, egal ob in der Familie oder außerhalb? Würden Sie sagen ...?"
- | | | |
|--|-------------------------------|----|
| | "mehrmals täglich" | 1* |
| | "täglich" | 2* |
| | "mehrmals in der Woche" | 3* |
| | "einmal in der Woche" | 4* |
| | "2- bis 3-mal im Monat" | 5* |
| | "seltener" | 6* |
| | "nie" | 7 |
| | KEINE ANGABE | 8 |

- "Und wo unterhalten Sie sich überall mit Jugendlichen in diesem Alter? Innerhalb der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis, im beruflichen Umfeld, in Vereinen bzw. bei anderen Freizeitbeschäftigungen, oder wo sonst?"
- | | | |
|--|---------------------------------------|---|
| | FAMILIE | 1 |
| | FREUNDES-/BEKANNTENKREIS | 2 |
| | BERUFLICHES UMFELD | 3 |
| | VEREINE/FREIZEITBESCHÄFTIGUNGEN | 4 |

ANDERES, und zwar: 8
KEINE ANGABE 9

5. "Wenn Sie einmal an Ihren Freundes- und Bekanntenkreis denken: Sind das vor allem Eltern, oder Kinderlose, oder ist Ihr Freundes- und Bekanntenkreis ganz gemischt?"
- | | | |
|--|---------------------|---|
| | ELTERN | 1 |
| | KINDERLOSE | 2 |
| | GANZ GEMISCHT | 3 |
| | KEINE ANGABE | 4 |

6. INTERVIEWER überreicht **grüne** Liste 2 !

"Manche Dinge verändern sich heutzutage ja so schnell, dass sie einem unübersichtlich vorkommen oder fremd werden. Bei welchen Punkten von dieser Liste haben Sie das Gefühl, dass sie Ihnen fremd geworden sind, dass es Ihnen schwerfällt, sie zu verstehen?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 /

NICHTS DAVON 0
KEINE ANGABE 9

Nach einigen Zwischenfragen zu anderen Themen:

7. "Nun zum Thema Familie:" INFORMELL:

t Haben Sie Kinder zwischen 14 und 24 Jahren?

JA 1
NEIN 2**

** Gleich übergehen zu Frage 18 !

8. "Bei den folgenden Fragen geht es nur um Ihr Kind/
t Ihre Kinder zwischen 14 und 24 Jahren:
Können Sie mir zunächst noch für jedes Ihrer Kinder
aus dieser Altersgruppe sagen, wie alt es ist?"

ÄLTESTES KIND: JAHRE
ZWEITÄLTESTES KIND: JAHRE
DRITTÄLTESTES KIND: JAHRE
VIERTÄLTESTES KIND: JAHRE

9. INTERVIEWER überreicht blaues Kartenspiel und dazu **graues** Bildblatt 3 !

"Hier auf diesen Karten sind verschiedene Themen aufgeschrieben. Bei welchen davon würden Sie sagen, darüber unterhalten Sie sich häufiger mal zumindest mit einem Ihrer Kinder, über welche unterhalten Sie sich ab und zu, und welches sind Themen, über die Sie kaum oder gar nicht mit Ihren Kindern sprechen? Bitte verteilen Sie die Karten entsprechend auf dieses Bildblatt. Themen, für die Ihre Kinder zu jung sind, legen Sie bitte beiseite."
(Jeweils Zutreffendes einkreisen!)

HÄUFIGER: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /
/ 21 / 22 / 23 / 24 / 25 / 26 / 27 / 28 /

AB UND ZU: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /
/ 21 / 22 / 23 / 24 / 25 / 26 / 27 / 28 /

KAUM/GAR NICHT: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /
/ 21 / 22 / 23 / 24 / 25 / 26 / 27 / 28 /

10. "Man sagt ja manchmal, dass andere Menschen in einer ganz anderen Welt leben als man selbst und meint damit, dass ihnen ganz andere Dinge wichtig sind und sie ganz andere Dinge tun, die man selbst nie tun würde. Wenn Sie einmal an Ihr Kind/Ihre Kinder denken, was würden Sie sagen: Wie stark unterscheidet sich Ihre Lebenswelt von der Ihres Kindes/Ihrer Kinder?"

"Sehr stark" 1
"Stark" 2
"Weniger stark" 3
"Kaum, gar nicht" 4
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 5

11.	"Es kommt ja durchaus vor, dass Eltern durch ihre Kinder neue Dinge lernen oder auf neue Dinge aufmerksam werden, die sie dann auch für sich selbst entdecken, z.B. neue Sportangebote, bestimmte Anwendungen im Internet oder Modetrends. Ist es bei Ihnen auch schon häufiger oder vereinzelt vorgekommen, dass Sie durch Ihr Kind/Ihre Kinder etwas gelernt haben oder auf etwas aufmerksam geworden sind, oder ist das bei Ihnen noch nicht vorgekommen?"	SCHON HÄUFIGER VORGEKOMMEN.. 1* SCHON VEREINZELT VORGEKOMMEN 2* NOCH NICHT VORGEKOMMEN 3 KEINE ANGABE 4
-----	---	--

INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 4 !

"Und darf ich fragen, was Sie von Ihrem Kind/Ihren Kindern gelernt haben bzw. worauf Sie aufmerksam geworden sind?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

NICHTS DAVON	0
WEISS NICHT	9

12.	"Wie häufig tauschen Sie sich mit Ihrem Kind/Ihren Kindern über SMS oder andere Kurznachrichtendienste aus? Würden Sie sagen, das kommt häufig, gelegentlich, selten oder nie vor?"	HÄUFIG 1 GELEGENTLICH 2 SELTEN 3 NIE 4 KEINE ANGABE 5
-----	---	---

13.	"Ist Ihr Kind/zumindest eines Ihrer Kinder Mitglied bei Facebook?"	JA 1 NEIN 2**
-----	--	------------------------------

** Gleich übergehen zu Frage 17 !

14.	"Und bereitet es Ihnen Sorgen, dass Ihr Kind/Ihre Kinder bei Facebook ist/sind, oder bereitet Ihnen das keine Sorgen?"	BEREITET MIR SORGEN 1 BEREITET MIR KEINE SORGEN 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
-----	--	--

15.	"Wie ist das bei Ihnen in der Familie: Kommt es vor, dass die Facebook-Nutzung Ihres Kindes/Ihrer Kinder das Familienleben stört? Würden Sie sagen..."	"ja, häufig" 1 "ja, gelegentlich" 2 "ja, aber nur selten" 3 "nein, nie" 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 5
-----	--	--

16.	"Schreiben Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern über Facebook oder andere soziale Netzwerke Nachrichten, oder ist das nicht der Fall?"	JA, SCHREIBE NACHRICHTEN..... 1* NEIN, NICHT DER FALL 2 NUTZE KEINE SOZIALEN NETZWERKE . 3
-----	--	--

<input type="checkbox"/>	"Und kommt das häufig, gelegentlich oder selten vor?"	HÄUFIG 1 GELEGENTLICH..... 2 SELTEN 3 KEINE ANGABE 4
--------------------------	---	---

17.	"Einmal ganz allgemein gefragt: Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich mit Ihrem Kind/Ihren Kindern länger unterhalten? Würden Sie sagen..."	"mehrmals täglich" 1 "täglich" 2 "mehrmals in der Woche" 3 "etwa einmal in der Woche" 4 "seltener" 5 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6
-----	--	--

18.	INFORMELL: Wie alt sind Sie?	24 JAHRE ODER JÜNGER 1 25 JAHRE ODER ÄLTER 2**
-----	---------------------------------	---

** Gleich übergehen zum nächsten Fragenkomplex !

19. INTERVIEWER überreicht rosa Kartenspiel und dazu **grünes** Bildblatt 5 !

"Hier auf diesen Karten sind verschiedene Themen aufgeschrieben. Bei welchen davon würden Sie sagen, darüber unterhalten Sie sich ganz gern mit Ihren Eltern, und welches sind Themen, über die Sie nur ungern mit Ihren Eltern sprechen? Bitte verteilen Sie die Karten entsprechend auf dieses Bildblatt. Karten mit Themen, die für Sie keine Rolle spielen, legen Sie bitte beiseite." (Jeweils Zutreffendes einkreisen!)

GERN: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
 / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /
 / 21 / 22 / 23 / 24 /

 UNGERN: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
 / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /
 / 21 / 22 / 23 / 24 /

20. "Man sagt ja manchmal, dass andere Menschen in einer ganz anderen Welt leben als man selbst und meint damit, dass ihnen ganz andere Dinge wichtig sind und sie ganz andere Dinge tun, die man selbst nie tun würde. Wenn Sie einmal an Ihre Eltern denken, was würden Sie sagen: Wie stark unterscheidet sich Ihre Lebenswelt von der Ihrer Eltern?"

	"Sehr stark" 1
	"Stark" 2
	"Weniger stark" 3
	"Kaum, gar nicht" 4
	UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 5

21. "Einmal ganz allgemein gefragt: Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich mit Ihren Eltern länger unterhalten? Würden Sie sagen..."

	"mehrmals täglich" 1
	"täglich" 2
	"mehrmals in der Woche" 3
	"etwa einmal in der Woche" 4
	"seltener" 5
	UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6

22. "Schreiben Sie Ihren Eltern über Facebook oder andere soziale Netzwerke Nachrichten, oder ist das nicht der Fall?"

	JA, SCHREIBE NACHRICHTEN 1
	NEIN, NICHT DER FALL 2*
	NUTZE KEINE SOZIALE NETZWERKE . 3

"Und fänden Sie es gut, wenn Sie sich mit Ihren Eltern über Facebook oder andere soziale Netzwerke austauschen würden, oder fänden Sie das nicht gut?"

	FÄNDE DAS GUT 1
	FÄNDE DAS NICHT GUT 2
	UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

23. a) INFORMELL:
 Wohnen Sie bei Ihren Eltern?

	JA 1
	NEIN 2**

** Gleich übergehen zum nächsten Fragenkomplex !

b) "Wohnen Sie gern bei Ihren Eltern, oder wohnen Sie da eher ungern und würden am liebsten so früh wie möglich ausziehen?"

	WOHNE GERN BEI ELTERN 1
	SO FRÜH WIE MÖGLICH AUSZIEHEN. 2
	UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

L I S T E 1

- (1) Aktuelle Modetrends
- (2) Welche Musik derzeit bei Jugendlichen populär ist
- (3) Was in der Welt geschieht
- (4) Aktuelles politisches Geschehen in Deutschland
- (5) Welche neuen technischen Produkte es gibt, z.B. Smartphones oder Tablet-PCs
- (6) Welche Videos derzeit im Internet besonders populär sind, viel aufgerufen werden
- (7) Welche Möglichkeiten soziale Netzwerke im Internet bieten, z.B. Facebook
- (8) Welche Filme im Kino laufen
- (9) Welche Sendungen im Fernsehen laufen
- (10) Welche Stars und Prominente derzeit beliebt sind
- (11) Was vor Ort bzw. in der Region passiert
- (12) Welche Bücher derzeit von vielen gelesen werden
- (13) Was es für neue Trendsportarten gibt
- (14) Welche Marken derzeit bei Jugendlichen angesagt sind
- (15) Welche neuen Computerspiele es gibt
- (16) Welche neuen Automodelle es gibt

L I S T E 2

- (1) Wie technische Entwicklungen unseren Alltag verändern
- (2) Was Jugendliche heute so denken, was sie bewegt
- (3) Wie man heute miteinander kommuniziert, sich austauscht
- (4) Wie viele Informationen es zu jedem Thema gibt
- (5) Wie die Menschen heute miteinander umgehen
- (6) Was in der Welt passiert
- (7) Mit welchen Summen Staaten heute wirtschaften
- (8) Wie sich die Sprache verändert, welche Wörter und Begriffe heute verwendet werden
- (9) Wie manche Menschen heute mit Geld umgehen
- (10) Wie sich die Arbeitswelt verändert hat
- (11) Wie die einzelnen Länder in der Welt politisch und wirtschaftlich zusammenhängen
- (12) Wie schnell Themen heute wechseln und wieder unwichtig werden

BILDBLATT 3

HÄUFIGER:

AB UND ZU:

KAUM/GAR NICHT:

L I S T E 4

**Was haben Sie von Ihren Kindern
gelernt bzw. worauf sind Sie durch
Ihre Kinder aufmerksam geworden?**

- (1) Welche neuen technischen Produkte es gibt
- (2) Wie man mit neuen technischen Produkten umgeht, was man damit machen kann
- (3) Welche Trends es heute in der Mode gibt
- (4) Welche Musik Jugendliche heute hören
- (5) Welche neuen Sportarten oder Fitnessmöglichkeiten es gibt
- (6) Welche Möglichkeiten der Kommunikation es heute gibt, z.B. WhatsApp
- (7) Welche Probleme und Herausforderungen es an den Schulen, im Schulsystem gibt
- (8) Wie soziale Netzwerke im Internet funktionieren, was sie für Möglichkeiten bieten

BILDBLATT 5

GERN:

UNGERN:

Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten, auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war. Die Interviewer hatten den Befragten die Karten willkürlich geordnet in die Hand zu geben.

1

Alltag, was ich so erlebt habe

2

Der feste Freund/die feste Freundin der Kinder

1

2

3

Politik, aktuelles Geschehen

4

Glaube, Religion

3

4

5

Die eigene Arbeit, den Beruf

6

Fernsehen, Filme

5

6

7

Bücher

8

Freunde der Kinder

7

8

6

Wie es in der Schule, bei
der Ausbildung so läuft

01

Stars und Prominente

9.

10

11

Ängste und Sorgen der
Kinder

12

Wünsche und Träume
der Kinder

11

12

13

Meine Ängste und Sorgen

14

Meine Wünsche und Träume

13

14

15

Hobbys der Kinder

16

Eigene Hobbys

15

16

17	Computer, Computerspiele, Internet	17	81	Ernährungsfragen	18
19	Kleidung, was die Kinder anziehen	19	20	Handys, Telefonierverhalten der Kinder	20
21	Musik, die die Kinder hören	21	22	Taschengeld, Umgang mit Geld	22
23	Sport, Sportereignisse wie Fußball-Bundesliga, Formel 1 usw.	23	24	Liebe und Sexualität	24

25

Die finanzielle Situation der Familie

25

26

Gemeinsame Unternehmungen, was man zusammen machen möchte

26

27

Umgang mit Alkohol

27

28

Berufswahl, Studienwahl der Kinder

28

1

Alltag, was ich so erlebt habe

2

Mein fester Freund/meine feste Freundin

1

2

3

Die finanzielle Situation der Familie

4

Politik, aktuelles Geschehen

3

4

5

Glaube, Religion

6

Fernsehen, Filme

5

6

7

Bücher

8

Meine Freunde

7

8

6

Wie es in der Schule, bei
der Ausbildung so läuft

01

Stars und Prominente

9.

10

11

Meine Ängste und Sorgen

12

Meine Wünsche und
Träume

11

12

13

Meine Hobbys

14

Computer, Computerspiele,
Internet

13

14

15

Ernährungsfragen

16

Kleidung, was ich anziehe

15

16

17	Handys, Telefonieren	17	18	Musik, die ich höre
19	Taschengeld	19	20	Sport, Sportereignisse wie Fußball-Bundesliga, Formel 1 usw.
21	Liebe und Sexualität	21	22	Gemeinsame Unternehmungen, was man zusammen machen möchte
23	Umgang mit Alkohol	23	24	Berufswahl, Studienwahl